

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

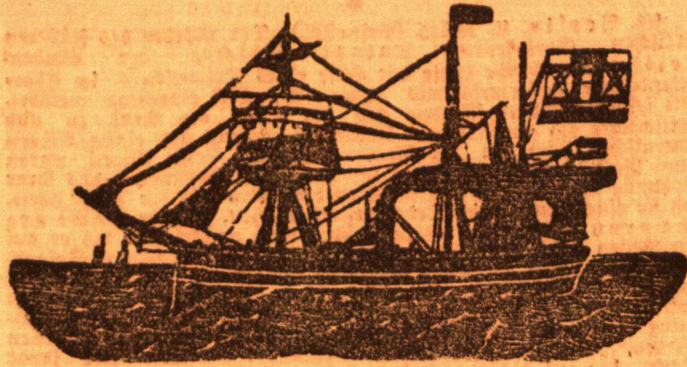
Vierteljährlicher Abonnementspreis  
numerando 16 M. 50 Pf., mit Postlohn 18 M.

**Auswärtige**  
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Zeigen werden für den Mann einer Kolonial-  
Expedition von Abonnenten mit 50 Pf.,  
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet.  
Stimmen für Siehe 2,75 Pf., Auswärtige 3,50 M. die Zeile  
Stwaiger Robott kann im Kontrakt, bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtliche Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt.  
und spätestens bis vorm. 10 Uhr aufsteuern.  
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

## Schadenberechnungen in der Entente

Rund 180 Milliarden Goldmark

Grund des von der Reparationskommission der deutschen  
Reichsregierung überreichten Materials stellen sich die von den einzelnen  
Ententestaaten angemeldeten Schäden folgendermaßen in den  
folgenden Ziffern dar:

Frankreich: Francs 218 542 000 000, England: Pfund 2 542 294 000,  
Belgien: Francs 128 490 000, Japan: Yen 37 926 000,  
USA: Dollar 22 800 000, Belgien: belgische Francs 36 830 000, Bolivien:  
Bolivianische Bolivien: Pfund 2 015 000, Kuba: Dollar 801 000,  
Niederlande: Goldfrancs 5 070 289 000, Haiti: Francs 612 000,  
Peru: Dollar 977 000, Peru: Pfund 56 000, Francs 107 000, Polen:  
Polen: 9 818 881 000, Goldrubel 4 385 043 000, deutsche Mark  
1 401 000, Portugal: Contos 1 944 261, Rumanien: Francs  
1 401 000, Jugoslawien: Francs 19 972 500 000, Siam: Tics 119 515,  
Tschechien: Francs 7 612 400 000.

## Deutschen Zahlungsverpflichtungen vor dem 1. Mai

Paris, 16. März. (Tel.) „Journal“ meldet: Der  
Reparationsausschuss hat gestern nachmittags in einer  
Sitzung, nachdem er bisher in mehreren Sitzungen diese Frage ge-  
handelt, den Wortlaut der Aufforderung festgesetzt, die  
Deutschland gerichtet werden soll, damit dieses seinen Ver-  
pflichtungen vor dem 1. Mai nachkommt. Eine nach Berlin gerichtete  
Forderung aufhebung bei der deutschen Regierung an, in welcher  
Gestalt die Forderung von 20 Milliarden zu leisten gedenkt.  
„Journal“: In den wiederholten Meldungen aus Paris,  
Reparationskommission habe beschlossen, an Deutschland noch vor  
dem 1. Mai eine Aufforderung zur Zahlung der nach ihrer Ansicht  
in Artikel 235 des Friedensvertrages bis dahin zu zahlenden  
180 Milliarden Goldmark zu richten, wird uns von sachkundiger Seite  
mitgeteilt, daß die beteiligten deutschen Stellen sich vor auf  
den Punkt setzen, daß die bisherigen Leistungen Deutschlands  
überhaupt nicht abgerechnet sind. Selbst wenn dies nicht der Fall sein  
sollte, die Folge nur sein können, daß nach § 12 Ziffer 1 Art. 2  
Artikel 244 des Friedensvertrages aus diesem Grunde nicht ein-  
mal unverzinsliche Schatzanweisungen in verzinste Schatz-  
anweisungen umzuwandeln wären.

## Wirtschaftliche Geschäftslente zur Errichtung der Rheinrollenbahn

London, 15. März. (Tel.) Die „Reuters“ Berichterstatter in  
London berichten, sehen verantwortliche britische Geschäftsleute  
in London die Errichtung einer neuen Rollbahn als ein zweck-  
mäßig und kostspieliges Hilfsmittel an. Sie erinnern an  
die Erfahrungen am Kölner Brückentopf vor der Ratifizierung des  
Friedensvertrages, wo trotz Stacheldraht, Infanteriepatrouillen und  
Wachen der Eisenbahnstationen der Schmuggel in riesigem Maße  
blühte. Man dürfe auch nicht vergessen, daß die Alliierten jetzt  
einem Gebiet zu tun haben, das eine Bevölkerung von sechs  
Millionen umfaßt, darunter einige der widerpenstlichsten Elemente in  
Europa.

„Morningpost“ meldet aus Washington, der Vorschlag, die  
Vereinigten Staaten sollten als Schiedsrichter zwischen  
Alliierten und Deutschland auftreten, der von bedeutenden New-  
Yorker Geschäftsleuten gemacht wurde, wird jetzt vom „New Yorker  
Herald“ zurückgewiesen. „Herald“ schreibt: Keine der beiden Par-  
teien kann jetzt etwas unternehmen, ohne Unterstützung von außen.  
Die Vermittler würden die Vereinigten Staaten ihre Stellung der  
Vermittlung in europäischen Angelegenheiten nicht aufgeben,  
wenn nur das Harding'sche Programm der Wiederherstellung des  
Friedens im Interesse der Vereinigten Staaten durchzuführen. „Herald“ erklärt,  
die Hauptinteresse der Vereinigten Staaten sei die wirtschaftliche  
Wiederherstellung Europas im Interesse des amerikanischen Handels.  
„Herald“ sieht sich eine kommerzielle, nicht politische Bewegung,  
die solange die Truppen der Alliierten in Deutschland ständen, sei  
unmöglich für die Vereinigten Staaten, Frieden mit Deutschland  
zu schließen. Während einige Senatoren dem Plan der amerikanischen  
Vermittlung nicht abgeneigt sind, erklärt die Mehrheit der Sena-  
ten, es sei unmöglich, diesen Plan ernstlich zu erwägen.

„Morningpost“ meldet eine lange Liste von Währungsanträgen  
zur deutschen Reparationsbill. Dem Schatzkanzler wurden  
von der Koalitionsparteien Vorstellungen gemacht, wobei darauf  
hingewiesen wurde, daß auch in England die Ansicht Boden gewinnt,  
daß die Beste Rat sich überreicht und sich mit dem Plan nicht  
genug befaßt habe. „Daily Herald“ zufolge wird nach An-  
nahme der englischen Geschäftswelt der Plan Lloyd Georges zum  
Zweck der englischen Handels führen. Der Widerstand der  
Geschäftswelt gegen die Bill betreffend eine 50prozentige Einfuhr-  
steuer nimmt, dem Blatt zufolge, dauernd zu.

## Konfiskation deutschen Eigentums in England

Berlin, 15. März. Wie die Dresdener Bank aus London  
berichtet, hat die Regierung im Parlament erklärt, daß sie eine Kon-  
fiskation des deutschen Eigentums, speziell der Bankguthaben  
beabsichtigt. Ihr früherer Verzicht auf die Rechte unter  
dem Vorkriegsrecht unberührt bleiben.

## Zum Schutze der amerikanischen Industrie

Paris, 15. März. (Tel.) Nach einer „Havas“-Meldung aus  
Washington sprachen sich die republikanischen Mitglieder der  
Reparationskommission des Senates und des Repräsentantenhauses in ge-  
meinsamer Sitzung dahin aus, daß es dringend notwendig sei, in  
den bevorstehenden Sessien des Kongresses schleunigst Gesetze  
zur Schutze der amerikanischen Industrie  
zur Überwindung des amerikanischen Marktes mit billigen  
Importen zu bringen.

## Eine englische Mission zur Begründung Hardings

Paris, 16. März. (Tel.) Nach einer Privatmeldung des „Petit  
Parisien“ aus London veröffentlicht der „Exchange Telegraph“ eine  
Newyorker Depesche, wonach auch England wie Frankreich, wie man  
in Washington sage, eine Sondermission zur Begründung des Prässi-  
denten Harding entsende. Als möglicher Führer dieser Delegation  
wird genannt Winston Churchill oder Asquith.

## Ein Angebot Trotskys an Kronstadt

Kopenhagen, 16. März. (Tel.) Die „Berlingske Tidende“  
aus Helsingfors telegraphiert, daß Trotsky den Auf-  
rührern in Kronstadt einen neuen Friedensvorschlag auf  
bedeutend günstigerer Grundlage als den früheren gemacht haben.  
Weiter wird berichtet, die Zahl der Soldaten in Kronstadt beläuft  
sich zur Zeit auf 50 000. Die Zahl steigt jedoch mit jedem Tage. Alle  
Revolutionäre sind vollkommen zuversichtlich. Die unter ihnen ar-  
beitenden bolschewistischen Agenten haben keinen Erfolg. Die Be-  
schlebung von Kronstadt verursacht keinen nennenswerten Schaden.  
Es hat auch keine Feuersbrunst in der Stadt stattgefunden. In Kron-  
stadt nehmen selbst Frauen an der Verteidigung teil. Die Kron-  
städter Regierung teilte dem Roten Kreuz mit, es sei ihre Absicht,  
Rußland wiederherzustellen. Sie wolle Rußland nicht an den Rand  
des Abgrundes bringen, wie die Bolschewisten es getan hätten.

## Kronstadt lehnt Trotskys Friedensvorschlag ab

Kopenhagen, 16. März. (Priv.-Tel.) „Politiken“ melden  
aus Helsingfors: Die Regierung von Kronstadt lehnt  
den von Trotsky angebotenen Waffenstillstand ab und richte gleich-  
zeitig einen Funkpruch an alle Zeitungsverleger der  
Welt, sie möchten Korrespondenten nach Kronstadt schicken. Die  
Sowjetregierung hat den streikenden Petersburger Arbeitern Gold-  
zahlung angeboten, wenn sie die Arbeit wieder aufnehmen.

Kopenhagen, 15. März. (Tel.) Ein Telegramm aus Helling-  
fors belagt: Wie das „Finnische Rotz-Büro“ aus Moskau erfährt,  
breitet sich die Revolutionsbewegung ständig aus. Die Kämpfe um  
Kronstadt und Petersburg nahmen in den letzten Tagen einen sehr  
heftigen Charakter an. Die Sowjetregierung machte einen  
unglücklichen Versuch, Artillerieoffiziere von Moskau nach Petersburg  
zu kommandieren. Die Truppen weigerten sich, an den Operationen  
gegen Kronstadt teilzunehmen. Nach bisher unbefähigten Verläufen  
soll Krasnaja Gorka am Sonnabend zu den Revolutionären über-  
gegangen sein.

## Verhinderung der russischen Frühjahrsoffensive?

Romno, 15. März. Die Berichte über die Erfolge der Gegen-  
revolution in Rußland sind durch die Sowjetregierung ab-  
sichtlich übertrieben, um die Welt über ihre wahren Absichten zu  
täuschen. Es handelt sich für die Sowjetregierung darum, für die  
von ihr beabsichtigte Frühjahrs offensive Polen und die  
Ententestaaten sorglos zu machen. In Wirklichkeit hat die Gegen-  
revolution lediglich in Kronstadt einen ganz unwesentlichen Erfolg  
erzielt. Diese Zusammenhänge sind in maßgebenden Entente-  
kreisen bekannt und bilden zur Zeit den Gegenstand der Er-  
örterung.

## Aufstand auch in Podoilien

Ul. Zbaraz (Galizien), 14. März. Aus Russisch-Podoilien  
wird heftiger Kanonendonner vernommen. Flüchtlinge,  
die bei den polnischen Grenzschutz suchen, erzählen, daß sich  
die roten Truppen mit den aufständischen Bauern gegen die  
Sowjetregierung erhoben haben. Bolschewistische Kom-  
missare sollen getötet worden sein.

## Deutscher Reichstag

Als. Berlin, 16. März. (Priv.-Tel.) Der Reichstag, heute die  
geleitete nachts um 11 Uhr unterbrochene Beratung des Etats des  
Inneren fort und nahm die ausgelegten Abstimmungen über eine  
Reihe von Anträgen zum Etat vor. Das Haus war infolge der Ab-  
stimmungen recht gut besetzt.

## Doch noch Durchmarsch durch die Schweiz nach Wilna?

London, 15. März. Lloyd George erklärte im Unterhause,  
er freue sich mitteilen zu können, daß die Schweiz ihren Protest gegen  
den Durchmarsch einer interalliierten Truppenabteilung für Wilna  
durch die Schweiz zurückgezogen habe.

## Aufnahme des Schnellzugverkehrs Paris-Berlin-Warschau

Paris, 15. März. (Tel.) Die Nordbahn setzte um 5,50 Uhr  
nachmittags zum ersten mal seit dem 30. Juli 1914 den Schnellzug  
Paris-Berlin-Warschau in Betrieb.

## Für eilige Leser

Trotsky machte Kronstadt einen Friedensvorschlag.  
Trotsky's Waffenstillstandsvorschläge wurden von der Kronstädter  
Regierung abgelehnt.  
Das englisch-russische Handelsabkommen ist unterzeichnet worden.  
Die Ermordung Talaat Paschas bestätigt sich.

## Nicht Gegen — sondern Neu-Revolution

Von einem Kenner der russischen Verhältnisse wird uns aus  
Berlin geschrieben:

Das russische Kino mit den sensationellen Überschriften hat  
die Eigenart schlechter Filmmärkte, auch durch die reichlichen Erläute-  
rungen nicht verständlich zu werden, denn in Moskau und in  
Kronstadt arbeiten zwei verschiedene Regisseure, deren reichliche  
Kommunikés in verschiedenen Zungen reden. Aus Kronstadt wird  
verkündet, daß die Revolution siegreich sei und die Sowjetregierung  
zusammenbrechen. Aus Moskau wird, freilich neuerdings schon in  
gedämpfterer Tone, dekretiert, daß der Aufstand in Kronstadt sich  
dem Ende nähere. Die Nachrichten aus Petersburg aber lauten  
heute so und morgen so.

Immerhin, Lenin fängt an kleinmütig zu werden. Noch bei der  
Eröffnung des Kommunistenkongresses in Moskau am 8. März  
hatte er rühmredig verkündet, daß „der Aufstand von Kronstadt in  
den nächsten Tagen liquidiert werden würde.“ Jetzt aber hat er  
bekannt, daß „der allgemeine wirtschaftliche Zusammenbruch die  
Sowjetregierung an der Durchführung der kommunistischen Ideen  
verhindert“ habe, und daß „Rußland ohne die Hilfe Europas nicht  
wiederhergestellt werden könne“. Das ist für den Sowjetgewaltigen,  
der den Bolschewismus als Erlösung predigte, der von Rußland  
aus die ganze Welt reformieren wollte, ein peinliches Zugeständnis,  
das das Ende vom Traum der Dritten Internationale bedeutet  
und unsere Kommunisten, wenn sie überhaupt noch zu denken im-  
stande sind, eigentlich in einen ungeheuren Kagenjammer versetzen  
müßte. In der Presse der Unabhängigen kommt diese Ernüchterung  
auch bereits deutlich zum Ausdruck.

Denn trotz aller Moskauer Funkprüche geht es mit der Sowjet-  
herrschaft unverkennbar abwärts. Würde es sich wirklich nur um  
eine von Kronstadt aus geführte Gegenrevolution handeln,  
die von den Sowjetmachern mit bewusster Entstellung als  
„weißgardistischer“ ausgegeben wird, dann freilich brauchen die Lenin  
und Trotsky um den Ausgang nicht lange zu sein. Vielleicht hätten  
sie sich sogar der stark umschlingenden Bauernbewegung er-  
wehren können, die ihren Sitz hauptsächlich in den östlichen russischen  
Gouvernements und auch in der Ukraine hat, und an deren Spitze  
ein bisher unbekannter Mann namens Antonow steht. Diese Be-  
wegung richtet sich gegen den Sowjetkommunismus, den die Bauern  
besonders in der Form der Requisitionen verspüren. Aber ihre  
Stoßkraft leidet an dem durch die weiten Entfernungen im Russen-  
lande bedingten Mangel an Zusammenhang. Welt gefährlicher je-  
doch als der Kronstädter Matrosenaufstand und die sowjetfeindliche  
Bauernbewegung ist die Erhebung der Petersburger und  
auch der Moskauer Arbeiter gegen das unfruchtbare, Werte  
vernichtende, aber nicht erzeugende Bolschewistenregime, das ihnen  
den Himmel auf Erden verheißt, aber den Hunger gebracht hat.

Wenn die Kronstädter Matrosen die Abdankung der bolsche-  
wistischen Regierung fordern, so wird das erst dadurch bedeutsam,  
daß auch die Arbeiter von Petersburg und Moskau als Lösung die  
Einberufung der Konstituante und die Wiederherstellung der politi-  
schen Freiheit ausgeben, daß sie bei ihren Unzügen Fahnen mit  
der Aufschrift führen: „Nieder mit der Kommissareherrschaft!“ Denn  
man darf nicht vergessen, daß in Rußland nur die Form der Despotie  
gewechselt hat. Ja, dem Zaren stand immerhin eine wenn auch ein-  
flußlose Duma zur Seite, während das Sowjetregiment keinerlei  
Vollvertretung kennt, sondern eine reine Räuberkatzen darstellt, wie  
sie ja auch die deutschen Bolschewisten antreiben. Weßhalb es gut ist,  
daß der deutsche Arbeiter jetzt durch das russische Kino über diese  
Endziele aufgeklärt wird.

Wie das Duell zwischen der Sowjetherrschaft und der neuen Revo-  
lution, die, wie gezeigt, keine weißgardistische Gegenrevolution ist,  
sondern von einem Teil der Sowjetarmee, besonders den Matrosen,  
den Bauern und einem Teil der enttäuschten Arbeiter getragen wird,  
ausgehen dürfte, ist schwer zu sagen; denn immerhin verfügen die  
Lenin und Trotsky noch über Machtmittel, und sie wenden diese mit  
rückwärtsloser Brutalität an. Zu ihren Ungunsten spricht, daß das  
Heer unzuverlässig geworden ist, und daß ihr Regime vor allem an  
der wirtschaftlichen Desorganisation, an der Anämie zu Grunde zu  
gehen droht. Auf der anderen Seite fehlt es freilich der Gegen-  
bewegung an Einheitslichkeit, und die Kommissare Lenins sind offer-  
bar beflissen, durch weitgehende Zugehörigkeiten Uneinigkeiten in die  
Reihen ihrer Gegner zu tragen.

Im übrigen darf man sich nicht etwa einreden, daß mit dem Zu-  
sammenbruch des Sowjetregimes, mit dem Sieg der neuen Revo-  
lution nun etwa alsbald oder in absehbarer Zeit geordnete Zu-  
stände in Rußland geschaffen werden könnten. Gerade weil diese  
Bewegung von politisch und wirtschaftlich durchaus verschieden ge-  
richteten Elementen ausgeht, die sich nur im Kampf gegen den Veni-  
nismus zusammengefunden haben, spricht wenig dafür, daß sie die  
Aera des Niederrückens durch eine Aera des Aufbaus ablösen  
könnten, sondern es ist anzunehmen, daß, wenn jetzt das Sowjet-  
chaos zusammenbrechen würde, es durch ein neues Chaos ab-  
gelöst werden wird. Voraus für Deutschland die entsprechenden  
Folgerungen zu ziehen sind, die in entgegengelegter Richtung liegen  
wie der vom deutschen Reichstag abgelehnte Kommunismusantrag  
über die Aufnahme der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen  
zu Rußland.

## Die montenegrinische „Dynamik“

Prinz Danilo, der „Kronprinz“ von Montenegro, hat zu-  
gunsten des Prinzen Michael, eines Sohnes des verstorbenen  
Prinzen Nikola, „abgedankt“. Königin Milena, die Witwe  
König Nikola, hat die „vorläufige Regentschaft“ übernommen. Sie  
hat eine Proklamation an das montenegrinische Volk gerichtet, in der  
sie erklärt, sie werde stets die Rechte Montenegros verteidigen.  
Als Aufenthaltsort habe sie San Remo gewählt.



# Abchluss des englisch-russischen Handelsabkommens

Paris, 15. März. (Priv.-Tel.) Laut Londoner Meldungen ist nach langen mühevollen Verhandlungen gestern das russisch-englische Handelsabkommen abgeschlossen worden und es bleibt nur noch die Unterzeichnung übrig. Die Verhandlungen erstreckten sich über ein ganzes Jahr und Krasin musste zweimal nach Moskau reisen, um neue Weisungen zu holen. Gestern hatte Krasin die letzte zweifelhafte Unterredung mit dem Handelsminister Horne. Es ist möglich, dass der letzte Punkt, an dem die Einigung zu scheitern drohte, die bolschewistische Propaganda außerhalb der russischen Grenze, noch heute offen wäre, wenn Horne nicht angeklagt hätte, dass er heute noch nach der Riviera abreise und erst nach Ostern zurückkehre. Dies hat Krasin zur Nachgiebigkeit bewogen. Es wurde vereinbart, dass Moskau auf jede Propaganda außerhalb Russlands verzichte und England dafür gegenüber den inneren russischen Angelegenheiten strikte Neutralität beobachten werde. Das Abkommen wird dem Unterhaus jetzt zur Genehmigung vorgelegt. Es stellt für Moskau einen großen Erfolg dar, da das Abkommen die offizielle Anerkennung der bolschewistischen Regierung durch England in sich schließt.

London, 15. März. (Tel.) Wie die Blätter berichten, soll Krasin aus Moskau Versprechungen mitgebracht haben, die von der britischen Regierung für befriedigend angesehen werden. „Wall Mall and Globe“ meldet: Die Sowjetregierung habe sich verpflichtet, außerhalb Russlands keine Propaganda gegen England zu treiben. Die englische Regierung habe strikte Neutralität in den inneren russischen Angelegenheiten versprochen. Das englische Handelsabkommen dürfte jedoch noch dem englischen Unterhaus zur Genehmigung unterbreitet werden.

Das Lloyd George nahestehende Blatt „Daily Chronicle“ und der mit den Angelegenheiten der russischen Handelsdelegation in London vertraute „Daily Herald“ melden, dass Sir Robert Horne den Zusatz Krasins zu Klausel II des Handelsabkommens, wonach Russland freie Schifffahrt auf der hohen See, auf den Kanälen und fahrbaren Wasserwegen verbürgt wird, angenommen habe. Im Gegensatz zum „Daily Chronicle“ und „Daily Herald“, die übereinstimmend melden, dass nur noch ein mit der Einfuhr russischer Waren und russischen Goldes nach England zusammenhängender Punkt geregelt werden müsse, bevor das Abkommen heute oder morgen unterschrieben werde, berichtet „Reuter“, dass die Unterzeichnung des Abkommens bedingt ist durch die Beseitigung der von Krasin bei seiner Rückkehr aus Moskau eingefügten Klausel in der Einleitung, die seitens der britischen Regierung die Aufrechterhaltung einer wohlwollenden Neutralität gegenüber der Sowjet-herrschaft zur Folge haben würde. Diese Klausel ist „Reuter“ zufolge für die britische Regierung unannehmbar.

## Die neue deutsche Einkommensteuer

Wir haben bereits den neuen in Deutschland geplanten Einkommensteuertarif mitgeteilt, und es wird nun interessieren, welche Steuerbeiträge nach diesem Tarif auf die einzelnen Einkommen entfallen. Die Steuer beträgt für alle Einkommen bis zu 24000 Mk. 10 Prozent, jeder Steuerpflichtige aber hat das Recht, für sich und für jede von ihm unterhaltene Person 120 Mk. von der Steuer — nicht vom Einkommen! — in Abzug zu bringen. Ein Jungeselle, der 10000 Mk. verdient, hätte also zu bezahlen: 10 Prozent Steuer gleich 1000 Mk., weniger 120 Mk. für sich, also 880 Mk. Nach dem jetzigen Tarif muß er 1170 Mk. bezahlen. Ein verheirateter Steuerpflichtiger mit drei Kindern und einem Jahresverdienst von 20000 Mk. hat zu bezahlen: 10 Prozent von 20000 Mk., weniger fünfmal 120 Mk., also 1400 Mk. Nach dem jetzigen Tarif beträgt die Steuer in diesem Fall 2925 Mk. Ein Familienvater mit fünf Kindern schließlich mit einem Jahreseinkommen von 24000 Mk. hat zu bezahlen: 10 Prozent von 24000 Mk., gleich 2400 Mk., weniger siebenmal 120 Mk., gleich 840 Mk., also 1560 Mk. Gegenwärtig muß dieser Steuerpflichtige fast 3500 Mk. Steuern bezahlen.

Diese wenigen Beispiele zeigen, daß der neue Tarif für die Kleinen und mittleren Einkommen ganz wesentliche Erleichterungen bringt. Aber auch für die Einkommen bis zu 100000 Mk. jährlich bleiben die Steuerhöhen des neuen Tarifs hinter den jetzigen Steuerhöhen zurück. Erst von da ab beginnt eine dann allerdings kräftige Steigerung. Wer 50000 Mk. jährlich verdient, verheiratet ist und drei Kinder hat, müßte nach den üblichen Abzügen 9600 Mk. Steuern bezahlen (gegen rund 12000 Mk. jetzt) und wer ein steuerbares Jahreseinkommen von 100000 Mk. hat, zahlt als Jungeselle in Zukunft 32480 Mk. (gegen 33825 Mk. jetzt), als Familienvater mit drei Kindern 32000 Mk. (gegen 32725 Mk. jetzt) und als Vater von fünf Kindern 31640 Mk. (gegen 32050 Mk. jetzt).

## Verhandlungen der litauischen und polnischen Sozialisten in Wilna

Kowno, 15. März. (Tel.) (Lit. Tel. Ag.) Anfang März fanden in Wilna Verhandlungen der sozialistischen Parteien Litauens und Polens statt, in denen folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1. Beiderseitiges Bemühen, Feindseligkeiten zu vermeiden. 2. Wiederherstellung eines regelmäßigen Verkehrs zwischen Polen und Litauen. 3. Die Forderung, daß in Kowno oder Wilna zeitweilig wohnende Bürger bedingungslos in ihren ständigen Wohnort zurückkehren können. 4. Allgemeine Amnestie politischer Beschuldigter beider Länder. 5. Die Verhandlungen werden in Kowno fortgesetzt.

Im Zusammenhang mit der Anerkennung Litauens durch Estland de jure ernannte die estnische Regierung Herrn Schmidt zum Geschäftsführer für Litauen.

Die Schiedsgerichtscommission für die Festsetzung der litauisch-lettischen Grenze, der frühere Präsident Smoltona und die Herren Pjtschas und Jangewier Grinkevitsch sind gestern aus Riga zurückgekehrt und haben dem Minister über das Ergebnis der Verhandlungen Bericht erstattet. (Wir haben über die Verhandlungen gestern bereits eingehend berichtet.)

## Die Pest in China

London, 14. März. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet: Mehr als 2000 Personen sind im vorigen Monat in Westchina an der Pest gestorben. Die Epidemie dehnt sich weiter aus und macht sich auch in hunderten Meilen südlich von Tientsin bemerkbar. So sind in einem Dorfe über hundert Todesfälle vorgekommen.

## Kurze Nachrichten

Die finanziellen Schwierigkeiten, die sich der Durchführung des deutschen Grundschulgesetzes besonders in Preußen entgegenstellten, sind, wie das „W. Z. B.“ meldet, beseitigt. Es werden demnach der Vorbericht des 2. des Grundschulgesetzes entsprechend, in allen Ländern die unteren Klassen der öffentlichen Vorschulen (Vorklassen) spätestens vom Beginn des Schuljahres 1921/22 nicht mehr geführt werden.

Der bayerische Landtag nahm am Mittwoch einstimmig den von der Regierung vorgelegten Entwurf an, wonach auch in Bayern wie in den übrigen deutschen Ländern eine neue Schulpflichtordnung eingeführt wird. Das Schuljahr beginnt jetzt am 1. Mai und schließt Ende April.

In der Denkschrift des deutschen Reichstags leitete sich der deutschnationale Abgeordnete Rumm folgende Etappen ab: „Die Denkschrift muß gelöst werden. Das kann nicht geladen, wie es Minister Heine nach Art des Hundeschwanzes gemacht hat, dem rückwärts das Lebenslicht ausgeblasen wird.“

In Frankreich wurde mit dem 15. März die Sommerzeit eingeführt.

# Die Ermordung Talaat Paschas

## Erstes Verhör des Mörders

Berlin, 16. März. (Tel.) Bei dem in der Hardenbergstraße erschossenen Türken handelt es sich tatsächlich um den früheren Großwesir Talaat Pascha. Der Mörder Talaat Paschas erklärte bei seiner Vernehmung, daß er Anhänger der Blutache sei. Talaat hätte seine Eltern töten lassen, deshalb habe er an dem Großwesir Rache genommen. Das Verbrechen steht also in ursächlichem Zusammenhang mit den Armenier-Vertreibungen während des Krieges unter der Staatsleitung Talaats.

Berlin, 16. März. (Priv.-Tel.) Der Mörder des früheren türkischen Großwesirs Talaat Pascha, der Student Teilmian, wurde heute mit Hilfe eines Dolmetschers im Charlottenburger Polizeigefängnis zum ersten Mal eingehend verhört. Mit leidenschaftlichen Worten gab der Täter den Mord an und legitimierte sich einwandfrei. Teilmian stammt aus einem kleinen armenischen Dorf an der Grenze Persiens. Seine Eltern waren eines Nachts von Beauftragten des damaligen Großwesirs aus ihrer Wohnung herausgeholt und erschossen worden. Als der Täter hörte, daß sie eines schrecklichen Todes gestorben seien, habe er Rache geschworen und in den letzten Jahren nicht nachgelassen, bis er auf den Weisen durch die Türkei, die er zur Auslandsaufziehung Talaats anführte, dessen Wohnung ausfindig gemacht habe. Teilmian ist dann mit großer Mühe, da er kein Wort Deutsch konnte, und ihm auch die nötigen Geldmittel fehlten, nach Paris gelangt. Mit Genauigkeit gab er an, daß zahlreiche Landolente in Armenien aufstehen würden, wenn sie den Tod des Großwesirs erfahren. Der junge Mann, der erst vor ganz kurzer Zeit nach Berlin gekommen war, hatte sich dort beim Hause Talaats in einer Pension eingemietet. Er informierte sich ganz genau. Nach dem Ausbruch der unerwartet eintreffenden in Berlin. Er hatte bereits gefälschte Papiere zur Flucht in das Ausland bereit. Teilmian betonte, daß er nun, da man ihn gefangen habe, durchaus nicht den Erfolg seiner Tat bereue, aber seine Verhaftung bedauere.

Der Dergang des Mordes war folgender: Talaat, der hier unter dem Decknamen Ali Ben lebte, da er sich wegen der Auslieferungshandlung der Entente verbar, ging Dienstag vormittag mit seiner Gemahlin in der Hardenbergstraße, wo er wohnt, spazieren. Plötzlich trat ihm ein junger Mann in den Weg, zog einen Revolver hervor und feuerte mehrere Schüsse auf ihn ab. Talaat fiel mit einem Schrei tot zu Boden. Der Mörder warf die Waffe weg und suchte zu entfliehen. Er wurde aber vom Publikum eingeholt und fest gehalten. Eine herbeieilende Patrouille der Schutzpolizei nahm ihn fest. Er konnte zunächst gar nicht vernommen werden, da er durch Schläge auf den Kopf verwundet und betäubt war. Zudem spricht er fast gar nicht deutsch. Das einzige, was bei der Vernehmung auf der Polizeiwache aus ihm herauszuholen war, waren die Worte: Er Ausländer, ich Ausländer, für Deutschland egal! Der ermordete Talaat wurde in seine Wohnung gebracht. Türkische Verwandte hielten bei ihm die Totenwache. In den ersten Stunden herrschte in Berlin noch Unsicherheit über die Identität des Ermordeten. Merkwaardigerweise reagierte die diplomatische türkische Vertretung in Berlin auf alle Anfragen gar nicht. Doch wurde schließlich von mehreren Türken, die Talaat von früher her kannten, seine Persönlichkeit festgestellt. Talaat hatte sich seit dem Zusammenbruch der Türkei im Weltkrieg mit einigen Unterredungen in Berlin aufgehalten. Er lebte hier freundschaftlich abgeschlossen, um sein Antagonisat wegen der Auslieferungshandlung zu wahren. Bekanntlich wurde seine Auslieferung von der Entente wegen seiner Mitarbeit an den Weisungen in Armenien verlangt. Ueber die Persönlichkeit des Mörders ist einmütigen nur festzustellen, daß Salomon Teilmian 24 Jahre alt ist und in Salmas in Nordpersien geboren wurde.

## Neues vom Tage

### Aus der Geschichte der Berliner Siegessäule

Das ruhmvolle Merkmal, das auf die Berliner Siegessäule unternehmen und glücklicherweise im letzten Augenblick verhindert worden ist, lenkt die Aufmerksamkeit auf dieses imposante Monument der Reichshauptstadt, das eines ihrer prägnantesten baulichen Wahrzeichen ist. Der Plan zur Errichtung des Bauwerks geht bis auf das Jahr 1865 zurück; damals wollte man in der preussischen Hauptstadt zur Erinnerung an den siegreichen dänischen Krieg einen Obelisken aufstellen. Über vor der Ausführung des Projektes kam der Krieg von 1866 dazwischen, und nun gedachte man das Siegesdenkmal weit größer und prächtiger zu errichten. Estrad wurde beauftragt, einen Entwurf herzustellen; dieser entsprach im großen und ganzen der späteren Ausführung der Säule, die im Jahre 1869 in Angriff genommen, aber erst nach dem deutsch-französischen Kriege, namentlich als Siegesmonument der drei Feldzüge, vollendet wurde. Am 2. September 1873 fand in Gegenwart Kaiser Wilhelms I., Bismarcks und aller preussischen Oberführer aus den drei Kriegen mit großem militärischen Gepränge die feierliche Entüllung der Siegessäule statt. Ihr hervorragendes Wahrzeichen bildet die mehr als acht Meter hohe, gestülpte und verzierte Figur der Borussia, die Drake modelliert hatte, und die in der einen Hand ein Heilzeichen mit dem Eernen Kreuz, in der anderen den Siegesdolch trägt. Daher rührt die allgemein verbreitete, irrtümliche Annahme, die Krönung der Säule sei eine Viktoria. Der aus dunkelrotem Granit, Sandstein und Bronze erbaute Bau übertrifft bis zum heutigen Tage in seinen Ausmaßen alle ähnlichen Ehrensäulen. Der Unterbau zeigt vier Bronzereliefs mit Darstellungen aus den siegreichen Kriegen; den Sockel der Säule umgibt in einer offenen Halle ein allegorisches Mosaikgemälde von Anton v. Werner, das in Venezia ausgeführt worden ist. Die Gesamthöhe der Siegessäule beträgt 61 1/2 Meter.

### Eisenbahnunfall bei Halle

Halle, 16. März. (Tel.) Mitternachts entsetzte auf der Strecke Merseburg-Ilmenau ein Güterlokomotiv. Bald darauf wurde hierdurch eine Entgleisung des auf dem Nebenleits aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Güterzuges 5091 verursacht. Dabei wurden getötet der Lokführer des Güterlokomotives Erdmann aus Halle, der Lokomotivführer des Güterzuges Engelhardt und ein im letzten Zuge mitfahrender Weichenhändler. Verletzt wurden sechs Beamte, die in die Klinik nach Halle übergeführt wurden. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Die Gleise blieben 20 Stunden gesperrt. Unbekannte Bahnfreier lösten die Gleisgitter ab und führten das Unglück dadurch herbei.

### 11956 Diebstähle im Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt

Berlin, 16. März. (Tel.) Nach einer Meldung aus Halle werden in der Statistik des Amtsbereiches der Eisenbahndirektion Erfurt 1020 11956 Diebstähle festgestellt. Von den Dieben und Helfern wurden 895 ermittelt, wovon 106 Beamte, 368 Arbeiter und 420 Privatpersonen sind.

## Memelgau und Nachbarn

Königsberg, 16. März. (Priv.-Tel.) [Die Ober gestört.] Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist das Aufhandkommen der Oper für den nächsten Herbst nunmehr gesichert. Die in Frage stehenden Behörden haben sich bereit erklärt, das Unternehmen in Höhe der von den Herren Dumont du Bois und Menorow für unumgänglich notwendig bezeichneten Summe zu unterstützen.

Königsberg, 15. März. Übergaube im 20. Jahrhundert. Zwei Rigenaner machten sich, wie die „Barr.“ berichtet, die Reichsläubigkeit alter Leute in Pillau zunutze. Sie gaben vor, mit Bekleidungsformeln, durch Herabgabe eines Traurings und Zerbrechen eines Glases die Krankheit eines alten Mannes und einer Frau heilen zu können, schätzten die Leute durch allen möglichen Solfuspokus vollkommen ein (so erzählten sie, das Innere des Glases sei ganz blank gewesen und hätte einen Totenkopf enthalten) und erlösten die ganze Erlösarmee der Leute von 950 Mk., die sie an die Ortsgrenze tragen und dort „besprechen“ müßten, um das Unglück vom Hause abzuwenden. Die beiden Schwindlerinnen sollen in Königsberg wohnen. In Canstgall sollen sie ebenfalls mehrere Einwohner gequält haben.

### Meine Chronik

Am Sonntag verging ich die Schiller Steppat und Urbschat auf dem morichen Oben des Mühlenteiches in Ragnitz, brachen ein und gingen unter. Sie wurden mit großer Mühe im bewohnten Zustande ans Ufer gerettet. Zwei hinzugesogene Aerzte hielten so-

fort Wiederbelebungsversuche an, die auch bei Stempel erfolgreich waren, während Urbschat nicht mehr zu retten war.

Am 12. März abends wurde in Rosenheim, Kreis Rottel, ein schwerer Raubüberfall auf das Anwesen des Gemeindevorstandes Schrade ausgeführt. Mithoch drangen drei mit Revolver bewaffnete Männer in das Wohnhaus ein, kesselten die erwachte Familienmitglieder und entwendeten 4900 Mark Bargeld, 1000 Mark in Gold und eine Damenuhr. Aus dem Stalle nahmen sie zudem zwei Pferde, spannten diese vor einen Klappwagen und führten davon. Der überfallene Gemeindevorsteher ist um weit über 50000 Mark geschädigt.

In der Nacht vom 4. zum 5. März 1909, wie die „Allerl.“ meldet, eine Bande polnischer Militär durch Heinrichsdorf Kreis Soldau, drang gewaltsam bei Kaufmann ein und raubte und erschlug was sie fand. Außerdem wurden Deutschen die Hände eingeschlagen und etwa 80 Schüsse abgegeben.

Studienrat Dr. Michalis, zurzeit technischer Mitarbeiter beim Provinzialkulturbureau in Königsberg, ist mit dem 1. April dieses Jahres an das Provinzialkulturbureau in Hannover berufen worden. Michalis gehörte bereits vor dem Krieg der sozialdemokratischen Partei an.

Der „Danz. Allg. Ztg.“ zufolge hat der Vorsitzende der Danziger Forderung für die Verhandlungen zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen, Senator Jemelowski, vorgezogen, zur Klärung der Wirtschaftsfragen die Verhandlungen dieser Kommissionen zum 31. März zu vertagen.

## Aus dem Amtsblatt

### Festsetzung der Ortslöhne

Durch das Oberverwaltungsamt des Memelgebietes wurde Grund der §§ 149 bis 151 der Reichsverwaltungsordnung der Ortslohn für sämtliche Teile des Memelgebietes wie folgt festgesetzt: Memel Stadt: für männliche Arbeiter über 21 Jahre auf 24 Mk. für weibliche Arbeiter über 21 Jahre auf 15,— Mk., für männliche Arbeiter von 16 bis 21 Jahren auf 18,— Mk., für weibliche Arbeiter von 16 bis 21 Jahren auf 12,— Mk., für männliche junge Leute von 14 bis 16 Jahren auf 10,— Mk., für weibliche junge Leute von 14 bis 16 Jahren auf 7,— Mk., für Kinder unter 14 Jahren, männliche 4,— Mk., weibliche auf 3,— Mk.; für die Landkreise Memel, Ragnitz, Hangeberg und Pogegen für männliche Arbeiter über 21 Jahre 18,— Mk., für weibliche Arbeiter über 21 Jahre auf 11,— Mk., männliche Arbeiter von 16 bis 21 Jahren auf 13,— Mk., für weibliche Arbeiter von 16 bis 21 Jahren auf 8,— Mk., für männliche junge Leute von 14 bis 16 Jahren auf 7,50 Mk., für weibliche junge Leute von 14 bis 16 Jahren auf 4,50 Mk., für Kinder unter 14 Jahren männliche auf 3,— Mk., für weibliche auf 2,— Mk.

### Hengstheirungen

Laut Verfügung des Generalgouverneurs und des Statens vom 20. Dezember 1920 hat die Landwirtschaftskammer im Memelgebiet die Warmblutprüfung eingeführt und im Kreis Memel folgende:

- I. Als „stutbuchfähig“ und „stammbuchfähig“:  
1. R. S. „Telegraph“ des Herrn Wolmann-Kollaten. 2. br. „Sperber“ des Herrn Labrenz-Gedwill-Paul. 3. S. S. „Pirrol“ des Herrn Gubba-Göbbsen. 4. S. S. „Erbringer“ des Herrn Gubba-Göbbsen. 5. S. S. „Baß“ des Herrn Rosmad-Neuhof. 6. S. S. „Algold“ des Herrn Rosmad-Neuhof. 7. S. S. „Landsturm“ des Herrn Jöhne-Purmalen. 8. br. S. „Panter“ des Herrn Vertuleit-Rund-Görge. 9. R. S. „Altergenosse“ des Herrn Schwachmann. 10. schw. br. S. „Parther“ des Herrn Hundsdörff-Corallischen. 11. br. S. „Kusttorpedo“ der Hengstheirungsgesellschaft Pöden, Standort Carlshof. 12. schw. br. S. „Salat“ Hengstheirungsgesellschaft Pöden, Standort Carlshof. 13. S. S. „Düffelgraben“ des Herrn Rudat-Stragna.
- II. Als „stammbuchfähig“ aber nicht „stutbuchfähig“ (Die mit \* versehenen Hengste werden möglicherweise noch in Stutbuch anerkannt werden):  
1. S. S. „Krieger“ des Herrn Sakuth-Bajohr-Mitho. 2. S. br. S. „Krosus II“ des Herrn Conrad-Druden. 3. S. S. „Pantodor“ des Herrn Gubba-Göbbsen. 4. schw. br. S. „Balle“\* des Herrn Gubba-Göbbsen. 5. br. S. „Jungmann“\* des Herrn Rosmad-Neuhof. 6. S. S. „Hans“ des Herrn Klimeit-Bowerischen. 7. S. br. S. „Pajcha“ des Herrn Labrenz-Gedwill-Paul.
- III. Als zur Warmblutnuzucht geeignet aber weder „stutbuchfähig“ noch „stammbuchfähig“:  
1. S. S. „Eiabbaum“ des Herrn Werthmann-Carlshof. 2. S. „Pol“ des Herrn Hans Vertuleit-Rund-Görge. 3. br. S. „Graf“ des Herrn Schernus-Meekeln. 4. S. S. „Krawall“ des Herrn Krüth-Myjehnen. 5. S. S. „Angler“ des Herrn Rogalschus-Schwachmann. 6. br. S. „Mafaroni“ des Herrn Jöhne-Purmalen. 7. S. S. „Pudel“ des Herrn Gubba-Göbbsen.

Im Kreise Hangeberg wurden gefürt:

- I. Als „stutbuchfähig“ und „stammbuchfähig“:  
1. S. S. „Turko“ des Herrn Engcke-Gaidellen. 2. S. S. „Rit“ des Herrn Engcke-Gaidellen. 3. br. S. „Aboatra“ des Herrn Gaidelles-Gurgaden. 4. S. S. „Salat“ des Herrn Grigulis-Gurgaden. 5. S. S. „Advent“ des Herrn Poga-Mestellen. 6. S. S. „Halt“ des Herrn Poga-Mestellen. 7. S. S. „Paragaph“ des Herrn Bald-Petellen.
- II. Als „stammbuchfähig“ aber nicht „stutbuchfähig“:  
1. br. S. „Sand“ des Herrn Ch. Butterreit-Pöhlen. 2. br. „Granit“ des Herrn Salawitz-Rogalschen. 3. dbr. S. „Rebercht“ des Herrn Fr. Göbbich-Striwietell.
- III. Als zur Warmblutnuzucht geeignet aber weder „stutbuchfähig“ noch „stammbuchfähig“:  
1. R. S. „Stagerat“ des Herrn Lukas-Blinden. 2. br. „Hans“ des Herrn Braun-Pöhlen.

Im Kreise Pogegen wurden angeführt:

- I. Als „stutbuchfähig“ und „stammbuchfähig“:  
1. S. S. „Hammernur“ des Herrn v. Schlenker-Baubeln. 2. S. S. „Delferich“ des Herrn Weis-Perwaltschischen. 3. S. S. „Jax“ des Herrn v. Schlenker-Baubeln. 4. br. S. „Verbanter“ des Herrn v. Schlenker-Baubeln. 5. dbr. S. „Doffnungstrahl“ des Herrn v. Schlenker-Baubeln. 6. R. S. „Barde“ des Herrn Pöhl-Wittgirren. 7. S. S. „Schwalm“ des Herrn Habedant-Schillgall. 8. S. S. „Arjanopel“ des Herrn Habedant-Schillgallen. 9. br. „Slave“ des Herrn v. Drehter-Schrittlangken. 10. S. S. „Dofoal“ des Herrn Wilbrecht-Robkojen. 11. R. S. „Verschwender“ des Herrn Merinett-Baschden. 12. br. S. „Eid“ des Herrn von Werth-Myjehnen. 13. dbr. S. „Altemlofer“ des Herrn Altmö-Swarreitschen. 14. R. S. „Argonner“ des Herrn Klimeit-Swarreitschen.
- II. Als „stammbuchfähig“ aber nicht „stutbuchfähig“ (Die mit \* versehenen Hengste werden möglicherweise noch in Stutbuch anerkannt werden):  
1. S. S. „Hagedorn“ des Herrn v. Schlenker-Baubeln. 2. R. „Moritz“ des Herrn Papendit-Bojehnen. 3. S. S. „Islamit“\* des Herrn Redstadt-Kallehen. 4. br. S. „Carol II“ des Herrn Redstadt-Kallehen. 5. br. S. „Memeländer“\* des Herrn v. Drehter-Schrittlangken.
- III. Als zur Warmblutnuzucht geeignet aber weder „stutbuchfähig“ noch „stammbuchfähig“:  
1. br. S. „Frrum“ des Herrn Redstadt-Kallehen. 2. R. „Lustiger“ des Herrn Swars-Bl. Bersteningken. 3. S. S. „Windspitz“ des Herrn Pösch-Wittgirren.

In einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ wird bemerkt, daß nur angeführte Hengste zum Decken fremder Stuten zugelassen sind. Zuwiderhandlungen werden nach der Verordnung des Gouverneurs vom 14. April 1920 mit 300 Mk. für jeden Fall bestraft. Diese Strafe trifft sowohl den Hengst- wie auch den Stutenbesitzer. Im Wiederholungsfall wird der Hengst eingezogen.



**Cotales**

Memel, den 17. März 1921.

**Die Beleuchtung der Memeler Hafeneinfahrt**

Die Königl. Allg. Stg. hatte eine Zuschrift gebracht, in der dem Hafenaufbauamt Unregelmäßigkeiten vorgeworfen wurden, die zur Strandung des Rumpfes R. Meyhoefer, Königsberg, gehörigen Dreimastschoners „Eise“ am 17. Januar, abends 8 Uhr betragen haben sollen. Insbesondere sollen des öfteren Klagen laut geworden sein, daß Bojen fehlen und die Leuchtfeuer des Hafens verloscht gewesen sind, ohne daß eine diesbezügliche Benachrichtigung in den Nachrichten für Seefahrer erschienen sei. Dem Schreiber dieser Seiten empfiehlt das Hafenaufbauamt Memel in einer Zuschrift an das Blatt, die Nachrichten für Seefahrer genauer zu verfolgen. Er würde dann unter Nr. 562 und Nr. 2785 dieser Nachrichten vom Jahre 1919 folgende Bekanntmachungen gefunden haben:

1. Infolge Sperrung des elektrischen Stromes ist der Betrieb des Feuerwerks auf dem Kopfe der Säule in Memel gestört. Als Ersatz dient eine neben der Leuchtboje an einer Leuchtboje angebrachte Petroleumlaterne mit grünem Feuer. Der Betrieb dieses Feuerwerks kann bei starkem Sturm und hohem Seegang nicht gewährleistet werden.

2. Die Beschaffung der Brennstoffe für Petroleumfeuer im Bezirk des Hafenaufbauamtes Memel ist zurzeit nicht einwandfrei, es ist daher mit vorübergehenden Störungen zu rechnen.

Diese Bekanntmachungen sind bisher durch neue nicht aufzuheben worden und sind demnach für die Schifffahrt noch gültig. Die Gründe, die seinerzeit zu diesen Bekanntmachungen führten, bestehen auch heute noch unverändert weiter. Die Stromversorgung des Hafens durch den elektrischen Stromwerk setzt nachts immer noch aus. Die zur Verfügung stehende schlechte Petroleum bewirkt trotz sorgfältiger Pflege der Brenner ein häufiges Verschleimen der Lampen. Das Hafenaufbauamt hofft, demnächst durch Einführung einer anderen Beleuchtungsart die Mängel zu beseitigen zu können. Durch Betriebnahme des Fischergartens ist bereits eine Verbesserung der Einfahrt erzielt worden.

So bedauerlich an und für sich die Strandung des Seglers ist, so doch ein Verschulden des Hafenaufbauamtes nachdrücklich zurückgewiesen werden. Vor dem Kriege ruhte die Schifffahrt in den Wintermonaten gänzlich. Das hatte seinen guten Grund. Ungünstige Licht- und Witterungsverhältnisse einerseits und durch Risse und Kälte behinderte Venenfähigkeit andererseits, ließen den Betrieb der Segelschiffe während der Wintermonate zu gefährlich erscheinen. Der Mangel an Schiffsraum und hohe Frachtraten nach dem Kriege haben hierin Änderungen eintreten lassen, die sich durch zahlreiche Strandungen von Segelschiffen an der ganzen Ostküste, nicht nur in Memel, bemerkbar machen.

[Frühlingsanfang.] Wenn am 21. März die Sonne in ihrer leuchtendsten Jahresbahn den Frühlingspunkt, den Schnittpunkt der Äquinoktoren mit der Ekliptik überschreitet und in das Zeichen des Widlers eintritt, so vollzieht sich nur ein astronomisch-kalendrischer Übergang, der in diesem Jahre selbst in unserem rauhen Norden fast überholt scheint, wenn man auch durchaus nicht weiß, was noch alles kommt. Dieser Bericht über das, was vor einigen Tagen bereits hier in der ersten Stare beobachtet wurden. Im Spreewald hat schon die Schneefang begonnen. Am 12. März wurde in Rudau (Samland) die erste Schneefang auf dem Zuge erlebt. Die Wildgänse ziehen bereits in Mengen vorüber, auch das Eintreffen der Kiebitze ist schon zwei Wochen verschiedentlich gemeldet worden. Der frühe Beginn der warmen Jahreszeit erinnert an die Vorgänge im vorigen Jahr. Die Ursache des milden Winters, der in Westdeutschland so wie schneefrei war, liegt vermutlich, soweit der unmittelbare Anlaß in Betracht kommt, in der außerordentlich großen Zahl tiefer atmosphärischer Depressionen, die sämtlich ihren Weg aus niedrigen arktischen Breiten nach dem Eismeer nahmen, wo infolgedessen ebenfalls ungemittelt mildes Wetter vorherrschte. Aus nördlichen arktischen Breiten ist weiterhin das völlige Fehlen von Eisbergen gemeldet worden; auf Spitzbergen war der Winter so mild, wie nie zuvor, seit dort menschliche Siedlungen sind und Beobachtungen anzuheben sind. Es scheint, daß diese beiden Faktoren in nahestem Zusammenhang stehen, und daß das eiskalte Polarmeer seinerseits wieder den atlantischen Wirbeln in ihrer nordwärts gerichteten Bewegung keinen Widerstand entgegenzusetzen hat. Es ist weiterhin erwähnenswert, daß die ungemittelt eigenartige Erscheinung der Verfrühung der Schneegrenzen hinzukommt, die sich seit dem frühen Winter 1919/20 wiederholt wiederholt. Ueber den Ursachen dieses anomalen Phänomens schwebt noch völliges Dunkel; es ist dies jedenfalls eine Erscheinung, deren Ursachen außerhalb der Erde liegen und wohl auch mit einer Veränderung in der jeweiligen Intensität der Sonnenstrahlung zusammenhängen. Ueber diese fehlt es aber noch an zu sehr an umfangreichen, über weitere Gebiete der Erde auszuführenden Untersuchungen, so daß sich irgendwelche sichere Schlüsse daraus noch nicht ziehen lassen. Es wird nun sehr interessant sein, zu sehen, wie sich der weitere Verlauf dieses Frühlings gestaltet, ob es, wie im Vorjahre, auch diesmal die sonst nie ausbleibenden Überschwemmungen der Frühlingsmonate fehlen werden. Sollte sich in der Tat auch diesmal die Erwärmung wie vor Jahresfrist ungeändert fortsetzen, so könnte uns der Aprilbeginn bereits wieder den meteorologischen Frühling bringen. Freilich auch mit dem Gegenteil ist naturgemäß gerechnet werden; aber wir wollen hoffen, daß das, was der Fall ist, und daß den „grünen Weisagern“ keine „weißen Haare“ folgen.

[Schluß- und Reiseprüfung.] Am Montag und Dienstag dieser Woche fand am hiesigen Realgymnasium die diesjährige Schluß- und Reiseprüfung statt. Den in die Schlußprüfung eingetretenen Unterrichtsfachlehrern der Realgymnasien Benja, Froese, Höpfer, Hopp, Jackstadt, Klunz, Lohmann, Ogilvie und Siebert konnte das Zeugnis der Prüfung für Obersekunda zuerkannt werden. (Den Unterrichtsfachlehrern des Gymnasiums wird bekanntlich das Schlußzeugnis ohne Prüfung der Befähigung nach Obersekunda erteilt.) Die Reiseprüfung fand unter der Leitung von Direktor Dr. Veder als Kommissar der Landesregierung statt. Die Oberprimaner Günther, Kahn, Kohn, Korf, Laue, Zander und Strempeler bestanden die Prüfung, letzterer unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Am Nachmittag war auch der Delegiert für Kirchen und Schulen der Landesdirektion, Landesdirektor Reichs erschienen, der die Kandidaten nach bestandener Prüfung im Namen des Landesdirektors beglückwünschte und zur künftigen Mitarbeit zum Vortrage des Memelgebietes aufforderte.

[Vom Kurischen Haff] wird uns berichtet: Die anhaltende warme Temperatur hat auf die Eisverhältnisse im Kurischen Haff bezug eingewirkt, so daß der nördliche Teil des Haffes bis in die Mitte von Rinten vom Eise vollständig frei ist. Dagegen steht das Eis weiter nach Süden noch fest und wird wohl infolge der dort zusammengehobenen Eisberge am Ausfließen nach See verhindert. Deshalb dürfte noch eine geraume Zeit vergehen, bis das Eis durch Verschmelzen vollständig verschwindet und die Fischer ihren ganzen Umfang einsetzen kann. Das östliche Ufer des Haffes während des Winters hat an der Westseite durch Beschaffenheit der Biesen und des Haffes viel Schaden angerichtet. [Zum Vortrageabend Hof Lauckner] der heute abend 8 Uhr im Viktoriasaal stattfindet, teilt uns die „L. G.“ noch mit, daß Hof Lauckner der erste lebende Dichter ist, der in Memel seine eigenen Werke liest. Dieser Umstand allein sollte, abgesehen davon, daß ein großer Teil der Landröschen Werke gerade unsern Dichtern betrifft, allein genügen, den Dichter nicht aus Memel zu lassen, ohne ihn gehört zu haben.

[Requiem-Aufführung.] Man wußte dem Komponisten Brahms einen Fehler vor, den sein sonst so formvollendetes Requiem enthält, nämlich den, daß es leider nur einen einzigen Satz mit Sopran solo enthält. Dieser Solosatz ist so überaus innig und klangvoll, daß man gerne mehr von dieser Art noch hören möchte. Allerdings verlangt er auch eine ganz besondere eigenartig veranlagte Sängerin, die als Interpretin einer „Verklärten“, d. h. einer abgeklärten Seele, ausgesprochen weiche lyrische Klangfarbe und dazu leichte schmelzige Höhe besitzen muß. Nur wenige Sopranstimmen aber erweisen sich als hierfür wirklich geeignet. Die bei der hiesigen Requiem-Aufführung am nächsten Dienstag mitwirkende Berliner Konzertsängerin Anna Pesse ist solch eine hierfür prädestinierte Vertreterin. Wir lesen über sie u. a. folgende Beurteilung im „Wiesbadener Tageblatt“: Die Stimme entwickelt ihren vornehmlichen Reiz in der hellen, rein und weich angeschlagenen Kopfstimme, die hier geradezu zu einer Spezialität ausgebildet ist. Es ist ein apertes Vergnügen, diesen silbernen Klangtönen zu lauschen, die in der Höhe wie ein lustiges Flageolett anmuten und ebenso dieser lebhaften Mezza voce mit den fast erlösenden und sanft verhallenden Schwelltönen. — Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Aus der letzten Aufführung der Musik-Gesellschaft erwähnen wir zuerst Zsl. Anna Pesse aus Berlin, die durch die starke Innerlichkeit ihrer Gesangsvorträge festsetzt. Sie, die die Solostellen übernommen hatte, ist eine Sopranistin von hervorragenden musikalischen Qualitäten und einem prächtigen Stimmmaterial, das auch in der äußersten Höhenlage mit seiner vollen Schönheit einblüht.

[Seebad Förkerei.] Das warme Vorfrühlingswetter, das für Ausflüge wie geschaffen ist, hat das „Hotel Frau“ in Förkerei veranlaßt, seine Räumlichkeiten, die während der Wintermonate geschlossen waren, vom nächsten Sonntag ab wieder zu eröffnen.

[Selbstmord durch Erschießen.] Seit einigen Tagen weilt der Wirtschaftseleve Walter Fiech aus Gut Lieben bei seinen Eltern in Schwarzort zu Besuch. Am Montag machte er mit einer jungen Dame einen Spaziergang im Walde. Gegen 1 1/2 Uhr nachmittags trennte er sich von ihr und kurze Zeit darauf brachte ein Schuß. Die Dame eilte der Schußrichtung nach und fand ihren Begleiter tot am Boden liegen. Er hatte sich mit einer Pistole in die Schläfe geschossen und muß sofort tot gewesen sein. Ueber den Beweggrund der Tat ist nichts bekannt.

[Ein Mädchen verschunden.] Die 11 Jahre alte Tochter des Seefahrers Buntin in Bommelsvitte 177 hat am Dienstag vormittag die elterliche Wohnung verlassen und ist seither verschwunden. Sie ist auch nicht in der Schule gewesen. Wer über den Verbleib des Kindes, das mit einem blauen Rock, dunkelgrauem Sweater, grauen Strümpfen, Holzpantoffeln und einer roten Mütze bekleidet war, nähere Angaben zu machen weiß, wird gebeten, dies der Kriminalpolizei im Lehrerseminar mitzuteilen.

[Festnahme eines Räubers und Sittlichkeitsverbrechers.] Seit einigen Monaten wurde Memel und Umgebung durch Raubüberfälle und unstillbare Angriffe auf weibliche Personen unsicher gemacht. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Täter in der Person des Arbeiters Martin Rudolf aus Memel festzusetzen. Er war in Besondere wegen Diebstahls festgenommen und ist gestern zur weiteren Aufklärung hierher übergeführt worden. Diejenigen Personen, auf die Angriffe der gefährlichen Art erfolgt sind und die noch keine Anzeige erstattet haben, tun im eigenen Interesse gut, sich baldmöglichst bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar zu melden. Die Straftaten des Vergehenen Jahres. Besonders hat er in Bommelsvitte und Strandvillia sowie in der Plantage Überfälle ausgeführt.

[Die Eihandgranate im Bricket.] Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in den letzten Tagen in dem Hause Schloßhofstraße Nr. 3. Dort hatte eine Hausfrau den Herd mit zwei Braunofenbricketts angeheizt. Kurz darauf entzündete eine heftige Explosion, die in der Küche große Verwüstungen anrichtete. Der Herd wurde vollständig auseinandergerissen, das Küchengerät zum größten Teil vernichtet und die Küchenfenster zertrümmert. Die Hausfrau, die sich während der Explosion in der Küche befand, kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon. Nur das Kleid hatte einige Brandstellen aufzuweisen. Bei näherer Untersuchung konnte festgestellt werden, daß die Explosion durch eine eiskühne Handgranate, die in eines der Bricketts eingepreßt gewesen sein muß, hervorgerufen war, da einige Teile dieser granatigen Granate noch vorgefunden wurden. Wie wir hören, sollen auch in Ditzpreußen bereits mehrfach solche Explosionen durch Bricketts vorgekommen sein. Da die Bricketts, in die Granaten eingepreßt sind, sich durch ihre Stärke von den anderen unterscheiden, kann nur geraten werden, beim Zeigen eine gewisse Vorsicht anzuwenden.

**Standesamt der Stadt Memel vom 16. März 1921.**

**Geboren:** Ein Sohn: dem Zimmerer Eugen Robert Schmidt von hier. — Eine Tochter: dem Landwirt und Hauptmann der Reserve George Kuppel von Waisenbof.  
**Gestorben:** Gutmacherswitwe Auguste Eisenhardt, geb. Krause, 72 Jahre alt; Amalie Sauer, ohne Beruf, 80 Jahre alt; Aufseherwitwe Dorothea Peteret, geb. Weinhold, 74 Jahre alt, sämtlich von hier.

**Sandel und Schifffahrt**

Berliner Börse.

Berlin, 16. März. (Tel.)

Die hochgradige Luftfeuchtigkeit gab der Börse heute wiederum das Gepräge. Die gedrückte Stimmung hatte ihre Ursache in den Befürchtungen hinsichtlich der Wirkung, die die von den Alliierten angewendeten Zwangsmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete haben würden. Die bis vor kurzem noch ziemlich optimistisch gestimmte Spekulation ging in Indifferenz über und Verkäufe vor, was Kursrückgänge bis durchschnittlich 10 Prozent zur Folge hatte. Darüber hinausgehende Verluste blieben vereinzelt. Außerdem blühten 21, 50, 15 und 20er Geldmarkt 15 Prozent ein. Das Privatpublikum war anscheinend am Geldmarkt sehr wenig beteiligt. Bankkassen erwiefen sich auch heute als widerstandsfähig. Der Anlagemarkt blieb behauptet, die Devisenkurse neigten bei kleinen Umsätzen zur Abschwächung.

**Kurs-Devisen**

|                        | 15 März | 16. März | 15. März             | 16. März |
|------------------------|---------|----------|----------------------|----------|
| 5% Dtsch. Reichsbank   | 99.60   | 99.75    | Disconto-Komm.       | 255.00   |
| 4 1/2% „ „ IV-V        | 80.20   | 80.20    | Dresdner Bank        | 217.75   |
| 4 1/2% „ „ VI-IX       | 72.00   | 72.00    | Rationalis. i. D.    | 205.50   |
| 4 1/2% „ „ fällig 1924 | 91.75   | 91.70    | Öbhart i. S. u. S.   | 144.75   |
| 5% „ Reichsbank        | 77.50   | 77.50    | Reichsbank           | 146.75   |
| 4 1/2% „ „             | 68.40   | 68.30    | Allg. Elektr.-G.     | 282.50   |
| 3 1/2% „ „             | 66.40   | 66.30    | Berliner Dolomitor   | 348.00   |
| 3% „ „                 | 67.60   | 67.40    | Damirer Motoren      | 240.00   |
| 3 1/2% „ „             | 66.75   | 66.75    | Dtsch.-Luxemb. Bgw.  | 311.50   |
| 3% „ „                 | 58.80   | 57.10    | Österr. Bank         | 324.75   |
| 3 1/2% „ „             | 53.50   | 53.80    | Gen. i. elektr. Unt. | 196.00   |
| 4 1/2% „ „             | 84.00   | 84.00    | Gen. i. elektr. Unt. | 192.00   |
| 3 1/2% „ „             | 64.50   | 65.50    | Gen. i. elektr. Unt. | 380.00   |
| 4 1/2% „ „             | 85.25   | 85.25    | Gen. i. elektr. Unt. | 351.00   |
| 3 1/2% „ „             | 72.75   | 72.75    | Gen. i. elektr. Unt. | 186.50   |
| 3 1/2% „ „             | 186.50  | 188.00   | Gen. i. elektr. Unt. | —        |
| 3 1/2% „ „             | 179.00  | 174.00   | Gen. i. elektr. Unt. | —        |
| 3 1/2% „ „             | 248.00  | 242.00   | Gen. i. elektr. Unt. | —        |
| 3 1/2% „ „             | 214.00  | 213.50   | Gen. i. elektr. Unt. | —        |
| 3 1/2% „ „             | 181.50  | 181.00   | Gen. i. elektr. Unt. | —        |
| 3 1/2% „ „             | 301.00  | 300.50   | Gen. i. elektr. Unt. | —        |

**Telegraphische Nachrichten**

|                   | Geld      | Brief     |                     | Geld          | Brief     |
|-------------------|-----------|-----------|---------------------|---------------|-----------|
| Amsterd. Rotterd. | 2160.30   | 2164.70   | Spanien             | 870.10        | 871.94    |
| Brüssel-Antwerpen | 457.00    | 458.00    | Litauen             | —             | —         |
| Christiana        | 1006.45   | 1008.55   | Wien in Dtsch.-Ost. | 14.85 1/2     | 14.89 1/2 |
| Kopenhagen        | 1070.90   | 1073.10   | abgekauft           | 81.90         | 82.10     |
| Stockholm         | 1422.55   | 1425.45   | Bras.               | 15.33         | 15.37     |
| Helsingfors       | 158.80    | 159.20    | Bulgarien           | —             | —         |
| London            | 232.25    | 232.75    | Romanien            | —             | —         |
| Paris             | 245.25    | 245.75    | Polen               | 7.70-7.80     | —         |
| New York          | 62.55 1/2 | 62.89 1/2 | Sri Lanka           | 14 1/2-14 1/4 | —         |
| Warschau          | 488.56    | 490.45    | Ungarn              | 7-7.25        | —         |
|                   | 1072.40   | 1074.60   |                     |               |           |

Markkurse im Ausland: Holland 4.61, Böhmen 9.35, Kopenhagen 9.23, Stockholm 7.00. (Priv.-Tel.)

\* Vom Berliner Schlachthofmarkt. Berlin, 16. März. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachthofmarkt war normal mit Ausnahme von Schweinen, von denen 5248 aufgetrieben waren. Infolge erhöhten Exports, insbesondere nach Oberösterreich, war der Rindermarkt etwas feier, die Preise jedoch waren unverändert. An Angebot aus dem Ausland fehlte es vollständig. Trotzdem verlief der Schweinemarkt langsam und die Preise gingen wegen der drohenden Zufuhr etwas zurück. Es waren aufgetrieben: 627 Rinder, 1548 Kälber, 1049 Schafe, 5248 Schweine, die wie folgt notierten: Rinder 3.50-8.00 Mk., Kälber 5.00-10.50 Mk., Schafe 3.00-7.50 Mk. und Schweine 9.00-11.50 Mk.

\* Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 16. März. (Tel.) Am Produktmarkt bringt das fortgesetzte Angebot von Beauschickeln das Marktgeschäft immer mehr in Verwirrung. Die Preise stellen sich wiederum erheblich niedriger. Durch diese Verhältnisse konnte es auch in anderen Artikeln zu einer Unternehmungslust kommen. Der Markt verlief in jeder Hinsicht äußerst ruhig.

\* Nachrichten für Seefahrer. 1. Die bisherige Loffenstation „Rittower Posthaus“ auf der Insel Rügen wird am 1. April d. J. aufgehoben. Die in den Häfen ein- und aus diesem auslaufenden Schiffe können von diesem Zeitpunkt ab dort keinen Loffen mehr erhalten. Ebenfalls werden von demselben Zeitpunkt ab Wasserstands-signalen dort nicht mehr gezeigt werden. 2. Im Bezirk des Hafenaufbauamtes Swinemünde ist mit der Auswechslung der Winterleuchtzeichen gegen die Sommerleuchtzeichen begonnen worden. Die Feuerzeichen „Eis und Bod“ und „Bothig“ im Stettiner Haff sind wieder auf Station gelegt worden. Ungef. Lage von „Eis und Bod“ 58° 50' Nord, 14° 0' Ost. Ungef. Lage von „Bothig“ 58° 47' Nord, 14° 18' Ost. 4. Vor Stubbentammer an der Nordostküste der Rügenischen Halbinsel Jasmund werden am 1. April 2 grüne Leuchtfeuer mit der Aufschrift „Rabel“ angelegt werden. Die Leuchten dienen zur Bezeichnung eines auf dem Meeresgrunde liegenden Rabels, das vom Strande unterhalb des Sturmwarnungssignals bei Stubbentammer nach dem in etwa 1 km vom Strande auf dem Meeresgrunde liegenden und durch eine schwarz-weiß-gewinkelte Eiertonne mit der Spitze nach oben gerichteten Regel als Leuchtzeichen und der Aufschrift „Stubbentammer“ bezeichneten elektrischen Leuchtfeuer annähernd geradlinig verläuft. Die erfolgte Auslegung wird bekannt gegeben.

\* Eisenbahnen. Baltischer Vort. 10. März 1921. Schwere Eis in der Nacht Nordost 2. Nach Mitteilung vom 11. März ist der Hafen von Riga frei von Eis.

ab. Von den Viehmärkten. Die Zufuhren zu den meisten Märkten waren gegenüber der Vorwoche etwas höher bei abnehmlich unermäßigten Preisen, außer bei Schweinen, die weiter um 50-150 Mark pro 100 Pfd. Lebendgewicht nachgeben mußten. Es notierten für 100 Pfd. Lebendgewicht in:

|                         | Rinder            | Kälber       | Schafe      | Schweine      |
|-------------------------|-------------------|--------------|-------------|---------------|
| Frankfurt a. M., 14. 3. | Auftrieb 933      | 176          | 67          | 937           |
|                         | Preis 600-875 Mk. | 600-950 Mk.  | 550-650 Mk. | 700-1350 Mk.  |
| Chemnitz, 14. 3.        | Auftrieb 216      | 398          | 219         | 614           |
|                         | Preis 350-850 Mk. | 700-1000 Mk. | 600-850 Mk. | 1000-1350 Mk. |
| Rdn., 14. 3.            | Auftrieb 682      | 616          | 57          | 916           |
|                         | Preis 350-900 Mk. | 550-1200 Mk. | 600-700 Mk. | 900-1250 Mk.  |
| Bwidau, 14. 3.          | Auftrieb 119      | 25           | 180         | 828           |
|                         | Preis 750-800 Mk. | 600-750 Mk.  | 650-800 Mk. | 1100-1900 Mk. |

**Memeler Schifffahrtsnachrichten**

**Eingetroffen**

| Nr. | Wage | Schiff | Kapitän  | Bon    | Mit      | Adressiert an |
|-----|------|--------|----------|--------|----------|---------------|
| 135 | 16   | Sirius | Anderjen | Vibau  | leer     | R. Meyhoefer  |
| 136 | 16   | Arctis | Schmidt  | Danzig | Stückgut |               |

**Ausgegangen**

| Nr. | Wage | Schiff  | Kapitän | Nach      | Mit                    | Beladen von  |
|-----|------|---------|---------|-----------|------------------------|--------------|
| 134 | 15   | Thor    | Krand   | Vilau     | Stückgut u. Passagiere | R. Meyhoefer |
| 135 | 16   | Mineral | Jansson | Nordbping | leer                   |              |

Am 16. März: 12 Uhr am Begehrstand 0.45 m. — Wind: Windstille. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorübergehendem Begehrstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Vaalenlinie 5.9 m.

**Wetterwarte**

**Wettervorhersage für Donnerstag, den 17. März:**  
Vorwiegend trocken und vielfach heiter sowie tagsüber mild bei mäßigen südlichen Winden.  
**Temperaturen in Memel am 16. März.**  
Morgens 6 Uhr: - 0.5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 2.5, mittags 12 Uhr: + 6.3, nachmittags 3 Uhr: + 6.5, 6 Uhr abends: + 5.8.

**Witterungsübersicht von Mittwoch, den 16. März, 8 Uhr morgens.**

Bei schwachen veränderlichen Winden blieb es auch gestern im untern Bezirke überall trocken, tagsüber mild und heiter oder wolkenlos. Nachts mit wenigen Ausnahmen die Temperaturen unter den Gefrierpunkt gesunken. In Deutschland war es heute früh bei schwacher Luftbewegung fortgesetzt mild und trocken, im Binnenlande heiter oder wolkenlos, nur an der Küste dünnlich oder neblig. Das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa hat sich jetzt mit dem über Südosteuropa lagernden Hochdruckgebiet vereint, ein Ausläufer erstreckt sich nach Südfrankreich. Das Tiefdruckgebiet nordwestlich von Großbritannien hat sich etwas vertieft, England, Norwegen und Frankreich hatten Niederschläge.

| Beobachtungs-orte | Wetter | Grad Cels. | Niederschlag mm | Beobachtungs-orte | Wetter | Grad Cels. | Niederschlag mm |
|-------------------|--------|------------|-----------------|-------------------|--------|------------|-----------------|
| Königsb.          | heiter | 0          | 0               | Hamburg           | Nebel  | 4          | 0               |
| Antwerpen         | wolkig | 0          | 0               | Berlin            | heiter | 2          | 0               |
| Wien              | Nebel  | -1         | 0               | Prag              | klar   | 3          | 0               |
| Warsz.            | klar   | 0          | 0               | Wien              | "      | 3          | 0               |
| Danzig            | heiter | -1         | 0               | Samarra           | "      | -4         | 0               |
| Herode            | "      | 0          | 0               | Wien              | Dunst  | 1          | 0               |

**Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 16. März, 8 Uhr morgens.**

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet: 779 Sibbentropen, Tiefdruckgebiet: 746 nordwestlich Großbritannien. — Wind: Schwachwindig. — Wetter: Nordsee neblig, Ostsee dünnlich, morgen mäßige südliche Winde.

| Stationen        | Barometer mm | Wind Richtung | Wind Stärke | Wetter  | Temperatur Grad Celsius | Bemerkungen  |
|------------------|--------------|---------------|-------------|---------|-------------------------|--------------|
| Stadesnaes       | 754.0        | ESD.          | 5           | Regen   | + 6                     |              |
| Häll             | 776.4        | D.            | 0           | Dunst   | + 4                     |              |
| Swenälände       | 776.2        | ESD.          | 0           | Nebel   | + 2                     | Seeg. fällig |
| Rügenwaldermünde | 775.6        | ESB.          | 1           | Nebel   | + 3                     |              |
| Stagen           | 774.5        | ESB.          | 2           | bedeckt | + 5                     |              |







## Die Rechtspflege im Memelgebiet

In der „Deutschen Juristen-Zeitung“ bringt Landgerichtsrat Futterloh, Hilfsarbeiter im preussischen Justizministerium, Berlin, folgende Zusammenfassung:

Mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages von Versailles ist die Staatshoheit über das Memelgebiet auf die alliierten Mächte über; damit wurde es rechtlich zum Ausland. Übernahm aber erst am 15. Februar 1920 in Ausführung des Pariser am 9. Januar 1920 abgeschlossenen Sonderabkommens der Gouverneur ernannte französische General Lorn die Verwaltung des Gebiets und auf Beschluß der Botenkonferenz vom 2. Februar 1920 die französische Regierung den vorläufigen diplomatischen und konsularischen Schutz der „Staatsangehörigen des Memelgebietes“ (Verordn. v. 29. Febr. 1920; Amtsblatt des Memelgebietes, S. 3). Sämtliche deutsche Gesetze und Verordnungen blieben in Kraft, „insoweit sie nicht ausdrücklich abgeändert oder der neuen staatsrechtlichen Lage des Gebiets entgegenstehen“ (15. Febr. 1920; ABl. S. 1). Zum alleinigen Publikations- und zugleich zum Gesetz- und Verordnungsblatt wurde das Amtsblatt mit der Maßgabe, daß alle Verordnungen 24 Stunden nach ihrer Veröffentlichung „als bekannt anzuzeigen und tatsächlich vollstreckt“, falls nichts anderes bestimmt wird (Verordn. v. 12. und 13. Febr. 1920; ABl. S. 26, 29).

Die Justizverwaltung wurde unmittelbar dem Gouverneur und später auch dem Präfekten unterstellt, dem durch Verordn. v. 8. Juni 1920 (Abl. S. 106) die Oberleitung der Zivilverwaltung übertragen wurde. Dieser trifft seitdem auch alle bisher dem Justizminister zugehenden Entscheidungen. Der höchsten Verwaltungsstelle, dem Landesdirektorium, untersteht sie nur in den Fragen (Verordn. v. 21. Sept. 1920, ABl. S. 348). Sie sind benannt durch die Vorstandsbeamten des Landesgerichts in Memel (Verordn. v. 3. März 1920 ABl. S. 7) die den Befugnissen der Vorstandsbeamten des Oberlandesgerichts entsprechen.

Die Abänderung der Gerichtsbezirke, dem Kauf des Staatsgebietes entsprechend, wurde alsbald, die Memel und das Memelgebiet jedoch erst später durchgeführt. Das Memelgebiet wurde zu einem Landesgerichtsbezirk Memel vor dem, wie früher, die Amtsgerichte Hendebrugg, Memel, und Raus und das neu hinzugelegene Amtsgericht Bilschwill. Wegen der Einzelheiten muß auf die Verordnungen v. 30. Juli u. 31. Aug. 1920 (Abl. S. 9, 205, 300) verwiesen werden. Die von jenen Gerichten abgetrennten, preussisch gebliebenen waren bereits mit Wirkung v. 1. Febr. 1920 den an der angrenzenden Landesgerichten und Raus und damit dem Landesgericht Memel angelegt (Verordnungen v. 4. Sept., 29. Okt., 24. Dez. 1919 und v. 1920; Pr. Ges. S. 145, 168, 198, 43). Für die Neuordnung des Memelgebietes im Memelgebiet sicherte man zunächst die formelle Verfügung von Rechtsmitteln. Sie hatte hinfürst kraft Verordn. v. 1920 (Abl. S. 3) betr. Wahrung der Berufungsbefugnis durch die von einem Memeler Amtmann zu zeichnenden Verfügung beim Landesgericht Memel zu erfolgen. Erst durch ein freies Stadt Danzig getroffenes Abkommen v. 30. Aug. 1920 (Abl. S. 307) wurde mit Wirkung v. 15. Sept. 1920 ab das vorläufige Obergericht zum Obergericht für das Memelgebiet bestellt. Einrichtung und Zuständigkeit, die entsprechend für das Memelgebiet geregelt ist, ergibt sich aus dem Anlauf von Dr. Dumke (D. J.-Bl.). Ergänzt wurde durch Verordn. v. 14. Sept. 1920 (Abl. S. 339) bestimmt, daß alle bisher beim Landesgericht Memel ergangenen Verfügungen als beim Obergericht anhängig anzusehen. Zukünftige Verfügungen in der durch die weitergehende Zivil-Ordnung vorgeschriebenen Form bei jenem Landesgericht oder Obergericht einzulegen sind. „Gegen Entscheidungen des voran Obergerichts findet ein Rechtsmittel nicht statt“ (Verordn. v. 1920, ABl. S. 443).

Einrichtung des Wuchergerichts beim Landesgericht Memel ausdrücklich bestätigt (Verordn. v. 10. März 1920; ABl. S. 10). Zur Besetzung dieser Gerichte standen zunächst auf jenes Pariser Abkommens nur die bei der Uebergabe in jenem Memel befindlichen deutschen Justizbeamten zur Verfügung, die Anordnung des Gouverneurs „in der Uebergabeprotokolle“ zwar im Amt bleiben sollten, aber nur teilweise dazu bereit waren. Es entstand ein gewisser Personalmangel, der verschiedene Notwendigkeiten schuf:

Mit Wirkung v. 1. April 1920 ab wurde durch Verordn. v. 1920 (Abl. S. 11) die Zuständigkeit der erstinstanzlichen Gerichte erweitert, die Zuständigkeit der Amtsgerichte auf 3000 M. erhöht und ihnen die Entscheidung in Ehe- und Erbangelegenheiten (§§ 606-644 ZPO.) übertragen. Berufung und Beschwerde in Rechtsangelegenheiten wurden von einer Streitsumme von 200 M. herabgesetzt. In Strafsachen, mit Ausnahme der Schwurgerichtssachen, wurden die Schöffengerichte für alle Strafsachen erste und die



Zu den Kämpfen um Kronstadt und Petersburg.

Strafkammern zweite Instanz. In der freien Gerichtsbarkeit wurden die Notare allein zuständig in allen Fällen, Testamentsangelegenheiten ausgenommen, in denen bisher eine Doppelzuständigkeit der Amtsgerichte oder der Notare gegeben war.

Zur Verminderung der Zahl der beanspruchten richterlichen Kräfte wurden die Strafkammern nur noch mit 3 richterlichen Mitgliedern, als erkennende Berufungsgerichte jedoch unter Hinzuziehung von 2 Schöffen, besetzt; zur Entlastung des Memeler Landesgerichts wurde eine detaillierte Strafkammer in Hendebrugg als Berufungsgericht gegen die Urteile der Schöffengerichte Hendebrugg, Raus und Bilschwill eingerichtet; durch Verordn. v. 30. Juli 1920 (Abl. S. 307) wurden in Hendebrugg Rechtsanwältin zu Hilfsrichtern für die Entscheidung von Rechtsangelegenheiten (§§ 157 ff. G.W.O., §§ 160 ff. Str.-P.O.) bestellt. Außerdem werden die Geschäfte des Gen.-St. Kraft Verordn. v. 6./7. Juli 1920 (Abl. S. 166) durch den OStA. erledigt, während die Staatsanwälte die rechtliche Stellung der OStA. erhalten haben.

V. Diese Verfassungsänderungen bedingen eine Reihe von Verfahrenänderungen, insbes. Abänderungen der Str.-P.O., die zum Teil aus Vereinfachungen enthalten: die Ausschließung oder Absehung von Schöffen bei Strafkammern und Wuchergerichte wird den Berufsrichtern übertragen (§ 31 Str.-P.O.); die Verteidigung (§ 140 Str.-P.O.) anderweitig geregelt; der Inhalt der Anklageschrift (§ 198 Str.-P.O.) vereinfacht; die Vermögensbeschlagnahme im Verfahren gegen Abwesende (§ 392 Str.-P.O.) sinngemäß geändert; Beschränkungen in der Revisionsinstanz (§§ 390, 398 Str.-P.O.) und in der Berufungsinstanz im Wiedernahmeverfahren (§ 399 Abs. 5 Str.-P.O.) (letzter Satz) fallen infolge der erweiterten Zuständigkeit der Schöffengerichte fort und bleiben nur für Privatklagen und Uebertretungen bestehen; die Voraussetzungen für den Erlass von Strafbefehlen (§ 447) werden neu festgelegt (Verordn. v. 7. Aug. 1920, ABl. S. 228). Im Vorverfahren wird auf Beschluß der Strafkammer eine Verlängerung der Untersuchungshaft über die Dauer von 4 Wochen zugelassen (§ 126 Str.-P.O.; Verordn. v. 9. April 1920; ABl. S. 25), und schließlich wird noch das Beschwerdeverfahren gegen die Einstellungsbescheide der StA. u. OStA. neu geregelt; hier gibt es als letztes Rechtsmittel in Abänderung von § 170 Str.-P.O. nur den Antrag auf gerichtliche Entscheidung, die endgültig von der Strafkammer in Memel gefällt wird (Verordn. v. 6./7. Juli 1920, ABl. S. 166).

VI. Die Stellung der Beamten hatte inzwischen durch eine Verordn. v. 20. April 1920 (Abl. S. 29) eine Festigung erfahren (sinngemäße Anwendung der jeweils geltenden preussischen Disziplinar-, Gehalts- und Ruhegehaltsvorschriften, Zulage von 25 Proz. zu den preussischen Bezügen). Für die höheren Justizbeamten schuf eine Verordn. vom 25. Mai 1920 (Abl. S. 84) eine Disziplinkammer, bestehend aus dem OStA., 2 OStD. und 4 Richtern; bei Verfahren gegen StA. oder Notare treten unter Beifall von Richtern dafür ein StA. oder 2 Notare ein. Im übrigen bleiben die preussischen Bestimmungen in Kraft. Ebenso wurden die Rechtsanwältin zu einer Anwaltskammer des Memelgebietes (St. Memel) vereinigt und für sie ein besonderes Ehrengericht (3 Vorstandsmitglieder) und als Berufungsinstanz ein Ehrengericht (3 OStA., 2 Mitglieder des OStA., 2 Anwälte) gebildet (Verordn. v. 23. März 1920; ABl. S. 15), im übrigen die Vorschriften der RAO. aufrechterhalten.

VII. Neue Dienstsiegel und Stempel mit dem Memeler Amtswappen an Stelle des preuss. Adlers und der Umschrift „Memelgebiet, Amtsgericht R. M.“ oder „R. M. Notar im Bez. des Memelgebietes“ führte eine Verordn. v. 20. April 1920 (Abl. S. 29) ein, gestattete aber noch bis auf weiteres den Gebrauch der preuss. Siegel

und Stempel mit dem Aufsat: „In Ermangelung des richtigen Siegels u. s. w.“

VIII. Endlich erfuhr auch der Rechtshilfeverkehr mit den Gerichten des Deutschen Reichs eine vorläufige Regelung durch eine Verordn. v. 12. Okt. 1920 (Abl. S. 428), die im Pr. JMBL. 1920 S. 600 wörtlich abgedruckt ist. Hier sei nur erwähnt, daß die kostenfreie unmittelbare Rechtshilfe unter Altersverweisung (in gewissem Umfang) vorliegt — Strafverfolgungs- und Auslieferungserjuden sind im diplomatischen Wege zu erledigen — und die Gegenleistung für Reichsangehörige bez. der Bewilligung des Armenrechts und der Befreiung von der Vorladungspflicht für Gerichtskosten vorliegt.

IX. Aus diesen Darlegungen ergibt sich, daß bis zum 14. Febr. 1920 einschließlich alle Entscheidungen im Memelgebiet noch von deutschen Gerichten unter tatsächlicher deutscher Justizherrschaft ergangen, also im Reichsgebiet als deutsche zu behandeln sind. Erst nach jenem Tage gibt es eine besondere Memeler Gerichtsbarkeit. Das ist wichtig für eine Reihe von Fragen: Vollstreckbarkeit von Entscheidungen und notariellen Urkunden, Gültigkeit von Notariats- und Standesurkunden, Gesellschaftserklärungen, Behandlung von Gnabengeldern, Rechtshilfe u. a. m. Seitdem haben in zunehmender Zahl Memeler und deutsche Gerichte hinsichtlich der Anerkennung von Zivilurteilen die Gegenleistung i. S. von § 328 Abs. 5 ZPO. als verbürgt angesehen. Es wäre erwünscht, wenn die gleiche Feststellung auch bezüglich der Befreiung von der Eiderbeitsteilung für die Prozesskosten getroffen würde. Das ist angängig, da § 110 ZPO. in beiden Gebieten fortgilt. Wird jetzt noch ein Rechtsabkommen, wie es der Freistaat Danzig bereits mit dem Deutschen Reich abgeschlossen hat, auch im Memelgebiet mit dem Reich gefällig, dann dürften vorerst im Interesse der rechtlichenden Bevölkerung beider Staaten die durch die Gebietsabtretung zeitweilig für die geordnete Rechtspflege und damit für das Wirtschaftsleben entstandenen Schäden beboben sein.

## Memelgau und Nachbarn

\* **Lausgärten, 16. März.** (Tel.) [Ermittelte Pferde.] Die dem Besitzer Dumit in Ruffgarn am 8. März gestohlenen zwei Pferde sind durch die erfolgreichen Bemühungen der Kriminalpolizei Lausgärten in Litauen ermittelt und konnten dem Eigentümer bereits zurückgegeben werden. — Ein der Besitzerin Schwellius in Juchta-Budmehnen abhanden gekommenes Pferd wurde als herrenlos im Kreise Hendebrugg aufgegriffen und der Eigentümerin zurückgeführt.

\* **Tilfit, 15. März.** [Eisgang auf der Memel.] Nachdem das Memelgebiet bei Tilfit und Ragait schon am Freitag bei einem Wasserstande von ungefähr 5,80 Metern mehrere Hundert Meter weitergerückt war, um dann wieder stehen zu bleiben, setzte am Sonntag der eigentliche Eisgang ein, der mit Unterbrechungen bis gestern nachmittags anhielt. Ausgesprochen ist das Eis zum Stehen gekommen. Es ist, der „Tilfit. Itz.“ zufolge, noch viel russisches Eis zu erwarten.

\* **Tilfit, 16. März.** (Tel.) [Gewerkschaftsbeitrag für Oberkurlen.] In der letzten Sitzung des Tilfiter Gewerkschafts-Komitees wurde laut „Volksstimme“ beschlossen, dem Betriebsrat zu empfehlen, in den Betrieben dahin zu wirken, daß noch im Laufe dieser Woche eine Ueberstunde gemacht werde, deren Reinertrag einfließend des Ueberstundengewinns von dieser Stunde dem Abtätigungs-Fonds für Oberkurlen zugewandt wird. Eine Bestätigung in dieser Richtung ist heute vom Vorsitzenden der Betriebsrätezentrale in Tilfit erlassen worden.

\* **Riga, 14. März.** [Im Kampfe für die St. Jakobskirche.] Riga fand, wie die „Riga. Rundsch.“ meldet, am 10. März in der St. Jakobskirche eine Gemeindeversammlung von St. Jakobskirche, die sich zu einer Protestkundgebung von höchster Geschlossenheit gestaltete. Von den Katholiken in Riga — so berichtete der Präses des Kirchenrates — ist an die Regierung das Verlangen gestellt worden, ihnen die St. Jakobskirche als künftige Kathedrale der lettgalischen Episkopats zu überantworten, und die Regierung scheint, aus politischen Erwägungen, diesem Ansinnen nachgeben zu wollen. Das kategorische Nein, das der St. Jakobskirchenrat, ebenso auch der deutsch-evangelische Kirchenauschuss, der die Sache der St. Jakobskirche bereits zu der feimigen gemacht hat, dieser Entwürdigung eines Gotteshauses zum Objekt politischen Handels entgegengekehrt, wurde von den Versammelten mit aller Festigkeit aufs härteste unterstrichen. Die Ausführungen der Redner, daß die Gemeinde ihr vollberechtigtes gutes Recht auf ihr Gotteshaus durch keine Gewalt freitig machen lasse, daß sie für dieses Recht sich bis aufs äußerste einsetzen werde, wurden von spontanen kurlischen Juristen intensiver Zustimmung begleitet. Mit derselben Zustimmung wurden auch alle gefällten Vorschläge angenommen, die dahin gingen: erstlich die dem deutsch-baltischen Parteien das entschlossene Eintreten für die Unantastbarkeit der St. Jakobskirche zu verlangen; ferner alle evangelischen Schwesterkirchen in

## Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

Rechtlich verboten

Wenn wir in diesem Augenblick zwischen den indischen Dschungeln wandern, dann würde ich Sie bitten, Ihre Stimme zu dämpfen, denn die Geheimnisse können nicht tief genug verborgen werden. Auch ich bin in Ihre schönen Hände —

Ich brach plötzlich ab und änderte den Ton.

Sie sollen die Geschichte des Edelsteins erfahren, denn ein Vertrauen ist andere wert. Zuvor aber betrachten Sie ihn genau; er ist wirklich seltenheit und ich möchte fragen, ob nach Ihrer Meinung auf der Erde ein zweites Exemplar vorhanden sein kann, das diesem gleichen gleich.

Berry lächelte den sehr sorgfältig besetzten Schmuck aus der Krawatte und schenkte ihm Judica hinüber; sie wendete ihn hin und her und schüttelte den Kopf.

„Ich bin in der Edelsteinkunde wenig bewandert, Mister Perry. Ich weiß, daß es eine Anzahl berühmter Diamanten gibt, die ihre Geschichte haben; ob dieser mit dazu gehört, weiß ich nicht. Ein ganz neues Stück —“

„Es ist wirklich vorhanden,“ fauchte der Amerikaner. „Ein zweites Exemplar eines Diamants, der jenem ebenso sehr gleicht wie Ihr rechtes Auge — und dieser Vergleich führt mich mitten in meine Geschichte. Ich muß Sie wissen, Lady, daß mein Vater britischer Offizier im indischen Heer war. Man findet das in England häufig, in Indien aber gehen diese drei Söhne auch aus Lust an Abenteuer hinüber, zu diesen gefährlichen Dingen, die man bis zu einem gewissen Grade ererbt; es vergeht kaum ein Jahr ohne Kämpfe, und einer dieser Söhne führte meinen Vater in den Bergen, die nur selten von Menschen betreten werden. Sein unzertrennlicher Begleiter war ein junger Mann, der im gleichen Regiment diente, und eines Tages entdeckten die beiden jungen Offiziere den vertrockneten Eingang zu einem unterirdischen Buddha-Tempel, wie sie in den Gebirgsgegenden Indiens so häufig verstreut liegen. Die Priester hatten sich gesammelt, und diese fahrende Treppe war unbesetzt, und Burton machte den Versuch, das verlassene Heiligtum zu durchsuchen, indem er darauf bestand, daß an solchen Orten mitunter große Reichtümer zu finden seien. Mein Vater aus moralischen Gründen, aber sein weniger gewissenhafter Freund wußte ihn schließlich von dem Recht des Krieges zu über-

zeugen — so drangen sie mit Fackeln in den Tempel ein, und ich vergesse niemals die Schilderung, die mein Vater in späteren Jahren von jener Stätte entwarf.

Es war ein großes in den Fels gehauenes Gewölbe, in dessen Mitte die Buddha-Statue einsam aufsaß. Der Bildhauer hatte sie aus weißem Marmor geformt, aber aus den feineren Zügen leuchtete ein Augenpaar, so dunkel und strahlend —

John Perry brach ab und blickte nach Judica hinüber.

„Ich will keine Vergleiche aufstellen, Lady, es wäre eine fabelhafte Schmeichelei. Aber das eine jener wunderbaren Augen halten Sie in Ihrer Hand, während das andere vermutlich an seinen rechtmäßigen Platz zurückgeführt ist. Denn Mister Burton, der Anführer jenes Abenteurers, wurde bald darauf ermordet und beraubt, und man darf wohl als gewiß annehmen, daß die Priester ihren beleidigten Nationalheiligen dadurch gerächt haben. Wie finden Sie die Geschichte, Fräulein Stephyang?“

„Aufrichtig gesagt — abscheulich!“

„Das ist ganz meine eigene Meinung. Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß in Indien andere Sitten herrschen als in Europa, und daß es außerdem meinem Vater unmöglich war, das einmal beangene Unrecht zu sühnen. Denn er wurde bald nach England zurückverlegt und hat seitdem diesen herrlichen Diamanten als Familienheiligum betrachtet. Nach in seinen letzten Lebenstagen nahm er mir das Versprechen ab, ihn niemals zu veräußern, und da die Versuchung noch niemals an mich herangetreten ist —“

„Ich würde dennoch den Schmuck nicht tragen,“ sagte Judica unwillkürlich, und der Amerikaner lächelte ein wenig.

„Das könnte mich fast eitel machen, denn es verrät Sorge um mein Wohlergehen. In der Tat, wenn ich jemals nach Indien kommen sollte, so würde ich mich nicht darauf verlassen, mit dieser Krawattenadel in den Dschungeln spazieren zu gehen, denn obwohl fünfzig Jahre seitdem vergangen sind, mögen die Nachkommen jener Priester noch heute den Wunsch hegen, ihren Buddha von seiner Eindrigkeit zu erlösen. In Amerika ist das etwas anderes, und ich habe nun einmal das Gelübde abgelegt, mich niemals von dem Stein zu trennen.“

Berry streckte die Hand aus, um den Diamanten wieder an sich zu nehmen, und eine Sekunde lang berührten sich die Finger der beiden. Dann war das Fröhlich zu Ende, und Judica sprach den Wunsch aus, die Nacht in Augenschein zu nehmen.

„Wir Zugvögel haben ein Verständnis für fahrende Habe“, setzte sie scherzend hinzu.

Die „Miss Jane“ war in der Tat wie ein Schmuckstück eingerichtet. An den Speiseraum schloß sich das reich mit Büchern ausge-

stattete Arbeitszimmer, und an dieses wiederum die Schlafkammer, in der sich jedoch kein Bett befand.

„Ich pflege in meiner Kammer zu schlafen“, erklärte Perry, „auf meinen Jagdzügen im Wilden Westen habe ich diese Gewohnheit angenommen.“

Also Jäger im großen Stil war er auch, er mußte überhaupt ein sehr ruhloses Leben führen, und Judica erlachte sich wiederholt bei einem heimlichen Studium dieser bartlosen, hartgemeißelten Züge, die wohl niemals einem Frauenlächeln zugänglich gewesen waren.

Aber dann kam es dennoch anders.

Auf dem Schreibtisch stand das Pastellbild einer schönen jungen Frau mit lichtblonden Haaren, die von einer Karaffe zusammengehalten wurden; man konnte unschwer den schwarzen Diamanten erkennen, und Perry sagte:

„Da ist er wieder — auf einem würdigen Ploß, in den Locken meiner verstorbenen Mutter. Sagte ich, daß ich mich niemals von ihm trennen wollte? Es ist eigentlich schade, Miß Judica, daß Sie keine Sonnenstrahlen auf dem Kopf haben — oder gleich und gleich gefüllt sich nur unter den Menschen und nicht im Farbenreich.“

Achtes Kapitel

Während Judica frühstückte, tat Ulrich das selbe, aber er war allein und in grämlicher Stimmung. Das Zirkusleben behagte ihm immer weniger, er war nicht darin groß geworden, und seitdem der reizvolle Verkehr mit Judica ein Ende genommen hatte, fühlte er sich obendrein vereinsamt.

Heute wollte er wieder mal auf andere Gedanken kommen und ging in den Park, aber er wählte den entlegensten Ploß hinter einer hohen Säule, denn die Frühjahrsrennen hatten ihren Anfang genommen, und Hamburg wimmelte von alten Sportsbekannten, mit denen der ehemalige Circusbesitzer nicht zusammentreffen mochte. Wenn der eine oder andere sich in den Zirkus Morelli verirren sollte, so war dagegen nichts zu machen, aber eine persönliche Verührung ließ sich wenigstens vermeiden.

Am Frühstückstisch hingegen — —

„Sind Sie das wirklich, Westen, oder ist es Ihr Geist?“ sagte plötzlich eine joviale Stimme.

Natürlich, ausgerechnet Fris Roodmann, der große Bremer Tabakkönig, Reserveoffizier bei den Ulanen, bekannt wie in bunter Hund auf allen Rennplätzen, schneidiger Reiter und famosr Gesellschafter; Ulrich hatte mit ihm mehr als eine Pulle Sekt getrunken und gelegentlich auch ein bißchen getempelt — na ja, Fris Roodmann konnte sich den Scherz leisten, er galt als vielfacher Millionär.

(Fortsetzung folgt.)



der Heimat, die Deutschen, wie die Letztgenannten, um ihren Bestand in diesem Reichstempel zu bitten; darüber hinaus aber die Evangelischen in der ganzen Welt, nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika, gegen die drohende Gewalt um vorläufigen Bestand amangehen; zugleich jedoch auch an die katholischen Kreise des Reiches zu wenden, deren christliches Gewissen sich gegen einen solchen Raub doch selbstverständlich sträuben müsse; sodann an den päpstlichen Stuhl selbst eine Vorstellung in diesem Sinne zu richten. In dieser Richtung wird erklärt, daß die St. Marien-Gemeinde, seit 300 Jahren in unangewandtem und alleseitig anerkanntem Besitze ihrer Kirche stehend, fest entschlossen ist, eine Antastung dieses Besitzes, welche der schwerste Rechtsbruch wäre, unter keinen Umständen zu dulden.

### Meine Chronik

Die Firma Wischke & Reimer wird auch in diesem Jahre wieder eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Königsberg und Danzig auf dem Binnenwege einrichten. Es ist zu diesem Zweck ein neuer, für Perlenfahrten besonders geeigneter Dampfer in Bereitschaft gestellt, welcher etwa Mitte April die Fahrten aufnehmen wird.

Vor dem Konvikorium in Königsberg legten in den Tagen vom 10.—12. März die Predigamtstribunen Eugen Bauer und O. Gargel, beide aus Insterburg, die zweite theologische Prüfung (pro ministerio) ab.

In Königsberg wurde der Gaspreis auf 2,05 Mk. je Kubikmeter festgesetzt. Für den Privatgasverbrauch wird bei einem Tagesdurchschnittsverbrauch der Arbeiter von über 5 Kubikmeter 15 Proz.,

10 Kubikmeter 20 Proz., 20 Kubikmeter 25 Proz., 40 Kubikmeter 33 1/3 Proz. Rabatt gewährt.

In den Choleraerkrankungen in Litauen wird von der Pressestelle des Oberpräsidenten Königsberg geschrieben: Nach den Erhebungen bei der deutschen diplomatischen Vertretung für Litauen sind seit dem 14. Februar keine weiteren Cholera-Erkrankungen in Rowno zur Anmeldung gekommen, so daß die Epidemie von dem litauischen Medizinaldepartement als erledigt zu betrachten ist. Im ganzen waren jetzt Ausbruch der Cholera-Epidemie 33 Erkrankungen und 10 Todesfälle vorgekommen.

### Sprechsaal

Für die in dieser Veröffentlichung Einblendungen aus dem Beferkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die drucktechnische Verantwortung.

**Erwiderung auf die Antwort des Herrn Remel,**  
veröffentlicht im „Memeler Dampfboot“ in Nr. 58.

Meine Absicht ist es nicht, die Presse als Sprachrohr zu benutzen, um meine Angelegenheiten öffentlich auszufragen. Doch da die Antwort des Herrn Staatsrat Remel gerade die Allgemeinheit interessiert, will ich zum Schluß in dieser Angelegenheit nochmals Stellung nehmen.

Um eine Landarbeiter-Wohnung durch den Gerichtsvollzieher räumen lassen zu können, muß ein richterliches Urteil vorhanden sein.

Um ein richterliches Urteil zu erlangen und es zu vollstrecken, müssen die Paragraphen 16 und 17 der vorläufigen Landarbeiter-Erordnung, die auch die Vorschriften des Demobilisations-Bereiches erfüllt sein. Es besteht also gar kein Zweifel, daß diese Bestimmungen alle in meinem Falle erfüllt sind, ehe die Wohnung geräumt wurde. Ein Rechtsirrthum des Gerichtsvollziehers oder eine Tat von mir, die den oben angeführten Vorschriften zuwider wäre, ist mir nicht vollständig ausgeschlossen.

Es besteht nun im Allgemeinen die Ansicht: eine auf Grund eines richterlichen Urteils geräumte Wohnung ist zu beschlagnahmen und der fragend einer anderen Behörde oder Person als Wohnung zu überzurteilen und eben herausgegebenen Partei als Wohnung zu übergeben, in diesem Falle als unbefugten Auftragsgeber durch Polizeibeamte. Ditteln gleichbedeutend: Ein richterliches vollstreckbares Urteil wird durch die ausführenden Organe und Güter des Gebietes für ungültig erklärt und rückgängig gemacht. Ich war jedoch, da das meinem Falle anderer Ansicht und vertrete, ist jeder Preuze vor dem deutsche preussische Gesetz hier noch besteht, ist jeder Preuze vor dem Gesetz gleich, und ich betrachte es als gesetzlich und als unbefugten Einmarsch in mein Privatvermögen in meiner Angelegenheit da ein Widerstand für mich in Anspruch nehmen zu können zu müssen. Wie weit und ob ich mir was zu schaden habe kommen lassen, soll die Untersuchung erörtern. Wäre es nicht, ob ein Urteil Rechtsbegriff ist, auch öffentlich aufgeführt werden möge, ob ein Urteil auf diese Weise aufgehoben werden kann. Früher habe es, nicht haben noch Richter in Berlin, jetzt soll es heißen: Wir haben nicht in Remel.

# Guten Möbel

kauft man preiswert bei **G. C. Rimp**  
Königsberg i. Pr. noch **Minimimum 17.** Anzahl meiner Ausstattung erbeten.

Telephon 571 Nebenanschl. **Otto Teicke.** Telephon 571 Nebenanschl.

Elektrotechn. Installations-Büro, elektr. Licht- und Kraftanlagen, Klingel- und Telephonanlagen. Ausführung von Reparaturen jeden Umfangs. Lager elektr. Bedarfsartikel aller Art.

**Holzklumpen**  
Mk. 3.50 bis Mk. 5.— pro Paar. (Wiederverkäufer m. Rabatt)  
**Holzschuhe, Pantoffeln und Pantoffelhölzer**  
In großer Auswahl. Billigste Preise.

**Gebr. Dieck,**  
Deutsche Str. 54/55. Tilsit. Tel. 60.

Wir empfehlen zur Frühjahrs-Ausfaat in jeder gewünschten, auch kleinster Menge, alle Sorten

**Gemüse-Samen, Munkelrüben, Pferdewöhren, Futterwruken**  
in guter, hochfeinmahliger Qualität.

**Blumensamen u. Gartenbedarfsartikel.**  
Preislisten versenden wir auf Wunsch.

**Malbin & Pomeranz**  
G. m. b. H., Saatgeschäft.  
Tel. 743. Memel, Marktstraße 40.

**22 Stück Jungvieh,**  
siehe 5 Jentner schwer, stehen bei sofortiger Abnahme zum Verkauf.  
Tel. 489 Gut Sieben bei Memel.

**Grundstück, Gastwirtschaft oder Geschäft**  
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten an **Paul Obrikat,**  
Berlin, Treptowstraße 10.

**Memel-Marken,**  
alte 3 Mk. und 20 Mk.,  
kauft **P. Naujack,** Holzstr. 28.

**Patentdrehmangel, Bringmaschine und Kleiderstrahl,**  
alles wenig gebraucht, zu verkaufen  
Wiesenstraße 7 II.

**Krämpfe, Fallaucht, Blassnessen!** (Blasen-schwäche, Blasenleiden.) Wo bisher alles umsonst angewandt, um davon geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbeten.) Pfarrer u. Schulinspektor, a. D. **P. O. Fiedler,** Post-Niwiere 258 (Bez. Frankfurt, Oder)

**Kainit u. Kali**  
waggonweise u. ausgewogen empfindlich  
**A. Schwormer,**  
Tel. 521. Fried. Wilh.-Str. 2.

**Piano, Nähmaschine, Sofa, belle Kleider, Teppich und Wirtschaftssachen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Fast neuer Salon,**  
Sedern-Rahagani, mit daffendem Teppich zu verkaufen. Angebote unter No. 442 an die Expedition d. Blattes.

**2 gut erhaltene Jagdgewehre,**  
1 gut erhaltenes Damenfahrrad ohne Dämpfung billig zu verkaufen  
Gr. Sandstr. 7, unten links.

**Lange Wassertrichter** (Gummi), geeignet für Fischer, zu verkaufen  
Wolfsstraße 1.

**Neuer Diktions-Schreibapparat** (Scheibenschreiber) u. ein Paronimium ebenfalls  
Herdinandsstr. 10, Hof.

Eine Stunde zu haben **Jackachias, Polangenstr. 22, 6.**  
**Achtung sehr günstig!**

**Kauf oder Verkauf Boppot-Memeland**  
Gutgrundstück, in schöner Lage der Stadt Boppot, mit 9 großen schönen Wohnungen (Bäder, Gas, elektr. Licht, Wasser), Garten, hoch vergünstigt, (eine Wohnung mit 6 Zimmern sofort frei, evtl. mit Möbeln) wird gegen Land- oder Stadtgrundstück im Memel-Land zu tauschen gesucht. Preis 300 000 Mk., Anzahlung 100 000. Briefschaften erbeten unter 415 a. d. Exped. d. Bl.

**Grundstück,**  
24 Morgen, davon 6 Morgen Bienen, sonst. leb. u. totem Inventar, 4 mästige Schäume, hart an der Haupte u. Wald, Bahnhofs- u. Eisenbahnstrassen.  
**Otto Ponnals, Offenungen u. Niederrung.**

**Kleines Grundstück,**  
mögl. mit freierliegender Wohnung, in der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. 416 an die Exped. d. Bl.

**Landwirt 2000 Mk.**  
sucht gegen Sicherheit und gute Linsen auf paar Monate. Off. u. 411 an d. Exped. d. Bl.

**20 000 Mk.**  
zur ersten Stelle auf ein Hausgrundstück von 100 qd. Off. u. 427 a. d. Exped. d. Bl. erb.

**Junge Dame, hübsch und geb., wünscht zwecks Heirat**  
Bekanntschaft eines netten Mannes, mittel. Beamter bevorzugt (Litauer angenehm). Off. unter 409 an die Exped. dieses Blattes.

**Ehrensache!**  
Junge, große Dame, Mitte 30er Jahre, gute Erziehung, gutes Aussehen und Charakter, mit Vermögen und Aussteuer wünscht die Bekanntschaft eines gutgestellten Mannes mit gutem Charakter, Alter bis 50 Jahre.

**zwecks baldig. Heirat.**  
Zuschriften nur mit Bildunter Nr. 437 an d. Exped. d. Bl.

**Deutscher Schäferhund,**  
auf Namen „Rex“ hörend, linke untere Halsseite wundnarbig.  
Wiederbringer erhält Verd. Lohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.  
**Kammer, Fischerstr. 7.**

**Weißes Huhn,**  
rechten Fuß roter Ring, ver-schwunden.  
Gegen Belohnung abzugeben Schlachthofstr. 2.

**Ein großes Tuch**  
gefunden. Abzuholen von **A. Krüger, Profuis, Kurzwarenhandlung.**

**Memelmarken,**  
franz. 5, 20, 125 alte und neue 3, 20, 100 alte und neue Säge und Einzelwerte zu höchsten Preisen gel. Erste Preisoff. unter 425 an die Expedition dieses Blattes.

**Au- und Verkauf von**  
ger. Nibel- u. Wüstlerleibern, Wälsche, Schuhen, Stiefeln, usw. Schuhe werden prompt und preiswert besorgt.  
**K. Schulz, Luftstr. 8.**

**Wer liefert 100 cbm Lehm Kies**  
zur Begegnungsfrei bei Pabststraße Memel oder Schwarzort. Off. an Gemeindevorsteher Schwarzort.

**Deutsche Zigarettenfabrik,**  
welche erstklassige Zigaretten nach türkischer bzw. ägyptischer Art herstellt, sucht für das Memelgebiet **Vertreter**  
gegen hohe Provision. Es kommen nur solche Herren in Betracht, die bei Spezialhändlern, Großhändlern und Importeuren gut eingeführt sind und welche mit nachweislich gutem Erfolg gearbeitet haben. Offerten unter **K. S. R. 300 an Rudolf Mosse, Memel.**

**Wirtschaftler,**  
der mit Hand anlegt, mit nur guten Zeugnissen.  
**Bladt, Clausweitem, Tel. Crotingen 6.**

**Lehrling**  
aus guter Familie findet in hiesigem Kaufhaus bei hoher Vergütung von sofort Stellung. Bewerbungen sind unter Nr. 436 an die Exped. d. Bl. einzureichen.

**Ordentlichen Laufjungen**  
steht sofort ein **S. Jundler, Salamander-Schuhwaren.**

**Jüngere Kontoristin,**  
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten sind unter Nr. 434 an die Exped. dieses Blattes einzureichen.

**Lohnbuchhalter (in)**  
für festes Gehalt zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter 420 an die Exped. d. Bl.

**Flotte Stenotypistin**  
für eine hiesige Holzagroßhandlung per sofort gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 391 an die Exped. dieses Blattes.

**Lehrfräulein**  
aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung und schöner Handschrift für Kontor und Kasse zum 1. April gesucht. Selbstgeschriebene Bewerb. unter 435 an die Exped. d. Bl.

**Größerer Laden**  
mit Nebenraum, im Mittelpunkt der Stadt oder Hauptstraße, möglichst sofort gesucht. Offerten unter Nr. 429 an die Exped. d. Bl.

**Bekanntmachung.**  
Die öffentlichen Abladestellen für Schutt und Müll befinden sich: 1. auf der Sandwehr in der Plantagenstraße hinter dem Posthaus, 2. am Ende der Magazinstr. Das Abladen an anderen öffentlichen Stellen ist verboten.  
Memel, den 14. März 1921.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die öffentlichen Abladestellen für Schutt und Müll befinden sich: 1. auf der Sandwehr in der Plantagenstraße hinter dem Posthaus, 2. am Ende der Magazinstr. Das Abladen an anderen öffentlichen Stellen ist verboten.  
Memel, den 14. März 1921.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Stadtförsterei Memel gibt **Raff- und Leseholzzettel**  
für die Zeit vom 1. April 1921 bis Ende März 1922, zu je 12 Mark aus. Abholung Freitag, den 18. März d. Ja. vormittags von 8-10 Uhr am städtischen Forsthaus.  
Memel, den 16. März 1921.  
Der Magistrat.

**Staatneß,**  
fertig, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 423 an die Exped. d. Bl.

**Wassertonne**  
für Küche und Zimmerloset, mit Preisangabe, unter 413 bis Sonnabend mittags an die Exped. d. Bl.

**Ein Paar gut erhaltene schwarze Spanneisen, Größe 40, in gleiche Größe 30 eintauschen**  
gest. Briefsch. 9, part. rechts. Best. am 1. u. 1/3 Uhr.

**Grantenfahrstuhl**  
zu kaufen gesucht. Off. unter 432 an die Exped. d. Bl.

**Kuh,**  
mittlerer Größe, gute Rasse, mit 3 bis 4 Kalb, 6-7 Jahre alt, Ende Mai oder Anfangs Juni fahnd, zu kaufen.  
**Reißer J. Szaukollis, Altesen Post Dröwöhnen.**

**Glebe**  
von sofort gesucht  
**Gutsverw. Sieben, Telephon 489.**

**Ein Hausmann**  
wird von gleich oder zum 1. April gesucht. Meldungen zwischen 12 und 1.  
**Leopold Hoffstein, Roggardenstr. 9, 2 Tr.**

**Hausmann u. Pferdepfleger**  
sucht von sofort Stellung.  
**Schornus, Malohnen, Post Roggarden.**

**Lehrling,**  
braucht **F. Lehmann, Färbereifabrik, Grabenstr. 6.**

**Ordentlicher, kräftiger Laufbursche**  
wird sofort eingestellt bei **Otto Kadgeln Nachf.**

**Hütjungen**  
sucht **Schlengen-Andres.**

**Chauffeur Stellung**  
ab 1. 4. 1921. Off. u. 419 an die Expedition d. Blattes.

**Wirtshausbesitzer**  
Offerten unter 439 an die Expedition dieses Blattes.

**Wegen Parteilassung des Gutes Bärzener bin ich**  
selbstlos und suche nach 25-jähriger Tätigkeit auf gute Begegn. fei gestellt, sofort

**Samokat, Kammere, Rinfurten, Post Wiltitten.**  
entlassen, sucht von gleich oder später Stellung als **Rufsch.** Gest. Off. unter 428 an die Exped. d. Bl.

**Sache Stelle als Schweizer**  
zum 1. April. Zu erst in der Exped. d. Bl.

**Kaufmännische Lehrstelle**  
für Behebung mit guter Schulbildung gesucht. Off. unter 421 a. d. Exped. d. Bl.

**Eine tüchtige, zuverlässige, die keine Arbeit scheut, für landlichen Haushalt von 1000 Mark Gehalt gesucht. Offerten unter 426 an die Exped. dieses Blattes.**

**Ein gebildete Wäscherin**  
zur Neuank. und Ausb. von Wäsche gesucht.  
**W. Skwirbilles, Brdtils.**

**Gute Wäscherin u. Glanzplätterin**  
sucht. Offerten unter Nr. 412 an die Exped. d. Bl.

**Bedienungsmädchen**  
braucht von sofort  
**Hotel Franz in Bresterei.**

**Anständ. Mädchen**  
von sofort gesucht  
**Frau Ehlert, Alexanderstr. 10, Gartenbau.**

**Lüchtiges, gewandtes Mädchen**  
als Aufseherin kann melden.  
**Gebrüder Siebert, Memel.**

**Tüchtig. Mädchen od. einfache Stub.**  
von sofort gesucht  
**Mahlendammstr. 3.**

**Lüchtiges, ehrliches Mädchen**  
kann sich sofort melden bei **Löwentoff, Marktstr. 3.**

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**  
vom 1. April gesucht.  
**W. Skwirbilles, Brdtils.**

**Ordentliches Mädchen**  
für Haushalt und Stub zum 1. April gesucht. Erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zuerst, saub. ehrl. Mädchen**  
bas arbeitsmäßig ist, zu zum 1. April gesucht.  
**Frau A. Meikis, Alexanderstraße 13, 1 Etz.**

**Aufwärterin**  
gesucht  
**Marktstraße 38.**

**Junga, fleißig. Mädchen**  
das zu Hause schlafen kann sucht sofort  
**Frau H. Kretschmann, Simon Dack, Str. 12.**

**Junges bess. geb. Mädchen**  
sucht Stellung im Bader oder ähnliche. Servieren bei Off. u. 403 a. d. Exped. d. Bl.

**Suche Stellung als Wirt**  
vom 15. April oder 1. Mai auf dem Lande bevorzugt. Offerten unter 414 an die Expedition d. Blattes.

**Junges Mädchen sucht**  
einfach möbliertes Zimmer möglichst im Zentrum d. Stadt. Offert. unter No. 4 an die Exped. dieses Blattes.

**Junges Mädchen sucht**  
1. April möbliertes Zimmer mit Pension. Off. u. Nr. 433 an die Exped. d. Bl.

**Besserer Herr sucht**  
möbl. Zimmer  
von sofort. Offerten unter No. 410 an d. Exped. d. Bl.

**Pension für ein junges Mädchen, Schülerin des G. Logans, d. 1. April. c. a. d. Albert Werden d. Bredert.**

**In Schwarzort**  
für Juni, Juli, August 1 Zimmer, Veranda mögl. mit Tisch, Stuhl, um 408 an die Exped. d. Bl.

**Bekanntmachung.**  
Der diesjährige Jahrmess in Memel findet von Montag den 23. bis einschließlich Sonntag, den 29. April statt. Diejenigen Gewerbetreibenden, die bei den mit ihren Waren beschriebenen und Bläße für ihre Waren stände haben wollen, werden erucht, dieses spätestens zum 1. April 1921 schriftlich oder mündlich im Magistratsbüro V während der Mittagsstunden anzumelden. Wer die rechtzeitige Anmeldung verläßt, muß sich mit dem Bläße begnügen, kann nach frei sein wird. Memel, den 14. März 1921.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der diesjährige Jahrmess in Memel findet von Montag den 23. bis einschließlich Sonntag, den 29. April statt. Diejenigen Gewerbetreibenden, die bei den mit ihren Waren beschriebenen und Bläße für ihre Waren stände haben wollen, werden erucht, dieses spätestens zum 1. April 1921 schriftlich oder mündlich im Magistratsbüro V während der Mittagsstunden anzumelden. Wer die rechtzeitige Anmeldung verläßt, muß sich mit dem Bläße begnügen, kann nach frei sein wird. Memel, den 14. März 1921.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der diesjährige Jahrmess in Memel findet von Montag den 23. bis einschließlich Sonntag, den 29. April statt. Diejenigen Gewerbetreibenden, die bei den mit ihren Waren beschriebenen und Bläße für ihre Waren stände haben wollen, werden erucht, dieses spätestens zum 1. April 1921 schriftlich oder mündlich im Magistratsbüro V während der Mittagsstunden anzumelden. Wer die rechtzeitige Anmeldung verläßt, muß sich mit dem Bläße begnügen, kann nach frei sein wird. Memel, den 14. März 1921.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der diesjährige Jahrmess in Memel findet von Montag den 23. bis einschließlich Sonntag, den 29. April statt. Diejenigen Gewerbetreibenden, die bei den mit ihren Waren beschriebenen und Bläße für ihre Waren stände haben wollen, werden erucht, dieses spätestens zum 1. April 1921 schriftlich oder mündlich im Magistratsbüro V während der Mittagsstunden anzumelden. Wer die rechtzeitige Anmeldung verläßt, muß sich mit dem Bläße begnügen, kann nach frei sein wird. Memel, den 14. März 1921.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der diesjährige Jahrmess in Memel findet von Montag den 23. bis einschließlich Sonntag, den 29. April statt. Diejenigen Gewerbetreibenden, die bei den mit ihren Waren beschriebenen und Bläße für ihre Waren stände haben wollen, werden erucht, dieses spätestens zum 1. April 1921 schriftlich oder mündlich im Magistratsbüro V während der Mittagsstunden anzumelden. Wer die rechtzeitige Anmeldung verläßt, muß sich mit dem Bläße begnügen, kann nach frei sein wird. Memel, den 14. März 1921.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der diesjährige Jahrmess in Memel findet von Montag den 23. bis einschließlich Sonntag, den 29. April statt. Diejenigen Gewerbetreibenden, die bei den mit ihren Waren beschriebenen und Bläße für ihre Waren stände haben wollen, werden erucht, dieses spätestens zum 1. April 1921 schriftlich oder mündlich im Magistratsbüro V während der Mittagsstunden anzumelden. Wer die rechtzeitige Anmeldung verläßt, muß sich mit dem Bläße begnügen, kann nach frei sein wird. Memel, den 14. März 1921.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der diesjährige Jahrmess in Memel findet von Montag den 23. bis einschließlich Sonntag, den 29. April statt. Diejenigen Gewerbetreibenden, die bei den mit ihren Waren beschriebenen und Bläße für ihre Waren stände haben wollen, werden erucht, dieses spätestens zum 1. April 1921 schriftlich oder mündlich im Magistratsbüro V während der Mittagsstunden anzumelden. Wer die rechtzeitige Anmeldung verläßt, muß sich mit dem Bläße begnügen, kann nach frei sein wird. Memel, den 14. März 1921.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der diesjährige Jahrmess in Memel findet von Montag den 23. bis einschließlich Sonntag, den 29. April statt. Diejenigen Gewerbetreibenden, die bei den mit ihren Waren beschriebenen und Bläße für ihre Waren stände haben wollen, werden erucht, dieses spätestens zum 1. April 1921 schriftlich oder mündlich im Magistratsbüro V während der Mittagsstunden anzumelden. Wer die rechtzeitige Anmeldung verläßt, muß sich mit dem Bläße begnügen, kann nach frei sein wird. Memel, den 14. März 1921.  
Der Magistrat.